



MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 8.

No. 230.

Montag den 2. Oktober

1837.

B e k a n n t m a c h u n g.

Vom 1. Oktober d. J. an wird die wöchentlich 2malige Fahrpost zwischen Breslau und Krakau und die wöchentlich 2malige Reitpost zwischen Oppeln und Krakau aufgehoben und in deren Stelle in Gang gesetzt:

eine wöchentlich 2mal courfirende Packpost ohne Personenbeförderung zwischen Breslau und Oppeln, und eine tägliche Personenpost zwischen Oppeln und Krakau, welche mit der zwischen Breslau und Oppeln bereits eingerichteten täglichen Personenpost im genauen Zusammenhange steht.

Die Packpost geht ab aus Breslau Montag und Donnerstag 6 Uhr früh und ist in Oppeln an denselben Tagen 6 $\frac{3}{4}$ Uhr Abends; aus Oppeln wird sie abgelassen Dienstag und Freitag 8 Uhr Abends, und in Breslau anlangen Mittwoch und Sonnabend 8 $\frac{3}{4}$ Uhr früh.

Zu der täglichen Personenpost kommen sechsstellige, elegante und bequeme, auf Federn ruhende Wagen in Anwendung. Das Personengeld beträgt 5 Sgr. pro Meile, wofür die freie Mitnahme von 20 Pfd. Gepäck gestattet ist. Für Ueberfracht wird die gewöhnliche Fahrpost-Taxe entrichtet. Auch Kinder unter 4 Jahren werden zu dieser Post gegen Erlegung des vollen Personengeldes angenommen. Bei-Chaisen werden gestellt; die mittelst derselben zu befördernden Personen zahlen 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. pro Meile bei 20 Pfund Freigewicht.

Die Personenpost geht ab:

aus Oppeln täglich 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends, nach Ankunft der Personenpost aus Breslau; passirt Gleiwitz am andern Morgen 4 $\frac{3}{4}$ —5 $\frac{1}{2}$ Uhr früh und trifft in Krakau ein täglich 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends;

aus Krakau geht sie täglich 7 Uhr früh ab, passirt Gleiwitz 9—9 $\frac{3}{4}$ Uhr Abends und trifft in Oppeln ein am andern Morgen 6 Uhr früh, zum Anschluß an die Personenpost nach Breslau.

Auf der Tour nach Krakau wird das Frühstück in Gleiwitz, das Mittagessen in Neu-Berun, auf der Tour nach Oppeln das Mittagessen in Neu-Berun und das Abendessen in Gleiwitz eingenommen.

Breslau, den 14. September 1837.

General-Post-Amt.

(gez.) von Nagler.

U n d.

Berlin, 28. September. Se. Maj. der König haben dem Ober-Steuer-Controllleur Hufen zu Stutthof, Regierungsbezirk Danzig, und dem Schiffs-Capitain Haase zu Stolpmünde die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Vom 27ten bis 28ten d. M. sind 33 Personen an der Cholera erkrankt und 17 Personen an derselben gestorben.

Berlin, 29. Sept. Se. Maj. der König haben heute dem bisher als Geschäftsträger der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika hieselbst beglaubigt gewesenen Henry Wheaton, nachdem derselbe nunmehr von seiner Regierung in der Eigenschaft eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers an Allerhöchsthroem Hoflager akkreditirt worden, die Antritts-Audienz zu ertheilen und dessen Beglaubigungs-Schreiben entgegenzunehmen geruht. — Se. Maj. der König haben die Bestellung besonderer Gesandten an den Residenzen zu Hannover und Kassel zu beschließen und zu Allerhöchsthroem Gesandten am Kurfürstlich Hessischen Hofe den Oberst und Flügel-Adjutanten von Thun zu ernennen geruht.

Angekommen: Der Chef-Präsident des Geheimen Ober-Tribunals, Sack, von Göttingen. — Abgereist: Der Fürst Nikolaus Trubezkoi, nach Warschau.

Vom 28ten bis 29ten d. M. sind hier 24 Personen an der Cholera erkrankt und 27 Personen an derselben gestorben.

D e u t s c h l a n d.

Frankfurt, 27. Septbr. (Privatmittheilung.) Die neue gesetzgebende Versammlung der freien Stadt, für welche die Wahlen nunmehr bald stattfinden, ohne daß sich jedoch dabei Umtriebe, wohl eher Indifferentismus, bemerklich machen, wird im kommenden Monat November ihre Session für 1837/1838 eröffnen. — Unter den wichtigen Gegenständen, mit deren Verhandlung sie sich beschäftigen dürfte, macht man auch eine neue Organisation unserer Polizeiwesens namhaft. Zwar ersufte dasselbe schon, mittelst in der vorjährigen Sessionzeit gefasster Beschlüsse, manche wesentliche Veränderungen, die Verbesserungen benannt zu werden verdienen, wie z. B. die Errichtung eines Gensd'armie-Corps, die nothwendig gewordene Vermehrung des Beamten-Personals u. s. w. Allein ein in dem Betreff von Vielen laut geäußertes Desiderium blieb gleichwohl unerledigt, ja der deshalb gemachte Antrag wurde sogar durch Stimmenmehrheit vor der Hand beseitigt. Es war dies die Bestellung eines besondern Polizei-Direktors, dessen Funktionen seither auch zu dem Behuf delegirte Senatsmitglieder versehen wurden, was mit mancherlei Inkonvenienzen verknüpft ist. In dessen vermuthet man, daß das betreffende Desiderium neuerdings wieder auf die Bahn gebracht und das Mal um so eher bei unsern Gesetzgebern Anklang finden wird, als man sich auch in einer gewissen sehr hohen Region dafür interessieren soll. Es erschien nämlich hier, wie gesagt wird, bei weitem zweckmäßiger, die Leitung der öffentlichen Ordnungspflege einer Person zu übertragen, die nicht selbst ein Glied der höchsten Regierungsgewalt wäre, deren Verantwortlichkeit schon gegen diese, wie auch in gewissen durch Staatsverträge bestimmten Fällen, gegen die Bundesbehörden, mit desto größerer Strenge geltend gemacht werden könne. — Was unsre

militairischen Bundesverhältnisse anbelangt, so läßt sich nur so viel mit Gewißheit sagen, daß das seitherige Provisorium auf unbestimmte Zeit hinaus fortbestehen bleibt. In dem zur Kaserne für die österreichischen und preussischen Kontingente schon im J. 1833 eingerichteten deutschen Ordenshause zu Sachsenhausen werden in dem Augenblicke die zum Behufe ihres längeren Verweilens erforderlichen Bau-Reparaturen bewirkt, abgängig gewordene Geräthschaften durch neue ersetzt, und alle sonstige zur Verpflegung der Truppen während des Winters nöthigen Anstalten getroffen. Vielleicht dürfte jedoch der Zahlbestand eben dieser Truppen noch eine kleinere Verminderung erfahren, da, wie es heißt, deren Gesamtbesatz von allen Waffengattungen bis auf 800 Mann herabgebracht werden soll. Diese Verminderung aber würde das österreichische Infanterie-Kontingent treffen, von dem auch wirklich in diesen Tagen einige Mannschaften entlassen wurden, ohne durch andere ersetzt zu werden. Die Ursache des verlängerten Hierbleibens der befragten Kontingente endlich läßt sich, den betreffenden Angaben zufolge, durch die Polizei etwas vage Formel ausdrücken, es werde solches von der Bundesversammlung für unumgänglich erachtet, in so lange von Seiten der Frankfurter Staatsbehörde, die ihr zur Verbürgung ihrer Sicherheit und Bewahrung ihrer Würde genügend erscheinenden Veranstellungen nicht getroffen worden, die in Anspruch zu nehmen und selbst anzuregen, der h. Versammlung die vertragmäßige Befugniß zusteht.

Leipzig, 25. Septbr. (Leipz. Stg.) Alle Schaafzüchter, welche ihre guten Wollen seit vorigem Wollmarkte aufgehoben haben, erhalten jetzt 8 bis 10 pSt. mehr, als man ihnen am 12., 13. und 14. Juni bot; so haben die Wollen von dem Gute Ummelschayn 2 Thlr., Belgerschayn 2 $\frac{1}{4}$ Thlr. pro Stein, und andere noch mehr bekommen. — Auf dem letzten Pester Markte sind gegen 40,000 Centner zu guten Preisen aufgekauft worden.

Göttingen, 23. Septbr. Zur Ergänzung der neulich nicht vollständigen Angaben über die in der juristischen Fakultät am 19ten stattgefundenen Promotionen sind noch die Namen der Herren Geheimen Rath Bigelius in Wiesbaden und Geheimen Kabinetts-Rath Müller in Berlin beizufügen.

Kassel, 26. Septbr. Gestern ist hier der Königl. Preussische Regierungs-Vize-Präsident a. D., George von Porbeck, nachdem er erst wenige Tage vorher seinen Wohnsitz von Arensburg hierher verlegt hatte, im 70sten Jahre seines Alters mit Tode abgegangen.

D e s t e r r e i c h.

Wien, den 27. September. (Privatmitth.) Morgen tritt S. K. H. der Erzherzog Franz Carl die Reise nach Verona, um dem dortigen Truppen-Mannöver beizuwohnen, an. S. K. H. geht auf der Rückreise über Tegernsee, um seine Erl. Gemahlin abzuholen. Beide K. H. treffen erst Anfangs November allhier ein. — S. K. H. der Erzherzog Maximilian hat einen zu seiner Wohnung eingerichteten Befestigungsturm, welcher außerhalb der Befestigungs Linie liegt, einen geistlichen Orden zur Wohnung überlassen. Höchstderselbe bereist gegenwärtig die Güter des deutschen Ordens in Schlesien.

Prag, 25. Septbr. (Pr. Btg.) Gestern hatte das große Gastmahl im Spanischen Saale der Hofburg statt. Als die ganze Gesellschaft versammelt war, öffneten sich die Pforten des Saales, wo vier reich servirte Tafeln die ganze Länge des kolossalen, fürstlich und geschmackvoll decorirten Saales dahin liefen, die durch die fünfte, welche quer über die Breite stand, abgeschlossen wurden. Munterkeit wüthte das köstliche Mahl, gegen dessen Ende Graf von Sternberg das „Lebehoch!“ für unsern geliebten Monarchen ausbrachte, worauf der Oberst-Burggraf zwei Trinksprüche für die fremden Naturforscher und Aerzte, als geehrte und liebe Gäste der uralten Hauptstadt Böhmens, dann insbesondere deren edlen Frauen ausgesprochen ließ. Der Geheime Rath Wendt aus Breslau ließ die gesammten Böhmen hoch leben, und der dortige Professor Purkinje erhob die Stimme mit einem Toast für die Herren Erzhertöge des Oesterreichischen Kaiserhauses. Zwei Trinksprüche des Geheimen Medizinal-Rathes Otto aus Breslau galten dem Oberst-Burggrafen, Grafen von Chotek, dann dem Grafen von Sternberg, dem Vorstande dieser Versammlung, wie so mancher bleibenden Institutionen für Wissenschaft und Kunst, dem ersten Mitschöpfer des Böhmischen National-Museums und einer der höchsten Zierden der wissenschaftlichen Literatur nicht des Böhmerlandes allein, sondern des gesammten Oesterreichischen Kaiserstaates.

Großbritannien.

London, 23. Septbr. Der König der Belgier kam mit seiner Gemahlin in der Nacht des 20ten in Ramsgate an und wurde dort von dem Herzoge von Cambridge, dem Herzoge von Wellington, Sir William Curtis und einem von der Stadt erwählten Komite empfangen. Die Stadt hatte in diesem Augenblicke drei Feldmarschälle des Britischen Heeres, nämlich die beiden Herzöge und den König, in ihren Mauern. Letzterer schiffte sich hierauf in einem von Kapitän Hamilton geführten Regierungsdampfschiffe nach Ostende ein. Der heftige Ostwind ließ Ihre Majestäten eine lange und angenehme Reise erwarten.

In der letzten Geheimraths-Versammlung zu Windsor ist nun die Eröffnung des Parlaments zum 15. November förmlich beschloffen worden, und die gestrige Hof-Zeitung enthielt bereits die darauf bezügliche Proklamation.

Vor einigen Tagen starb hier der Professor der Orientalischen Sprachen an der Londoner Universität, Friedrich Rosen, im 32ten Jahre seines Alters. Er war ein Deutscher von Geburt und hatte in Leipzig und Bonn studirt. Auch der Professor der Physik und Astronomie, Ritchie, ist vor kurzem in Schottland mit Tode abgegangen.

Der Geistliche Hr. H. N. Wright erzählt in seinem kürzlich erschienenen „Life and reign of William the Fourth.“ Folgendes aus dem Munde des verstorbenen Königs über seine erste Zusammenkunft mit dem Admiral Nelson. „Ich war noch ein Seekadett, diente am Bord des „Barfleur“, der in der Meerenge bei dem Staaten-Insel lag und hatte die Wache auf dem Verdeck, als Kapitän Nelson, der den Albemarle kommandirte, an Bord unsers Schiffes kam. Er sah aus wie ein Knabe und sein ganzer Anzug war höchst merkwürdig. Er trug eine stark mit Treffen besetzte Uniform und sein schlichtes, ungeputztes Haar in einem steifen, sogenannten hessischen Zopf von ungewöhnlicher Länge. Die altväterlichen Taschen an seiner Weste nahmen sich höchst sonderbar aus, wie ich denn überhaupt Anfangs nicht wußte, was ich aus der Erscheinung machen sollte. Ich kam indeß bald ins Klare, als Lord Hood mich ihm vorstellte. Es lag etwas unwiderstehlich Anziehendes in seinem ganzen Wesen und in seiner Unterhaltung, und, wenn er von Berufs-Gegenständen rebete, ein Enthusiasmus, aus welchem man sogleich sah, daß man es mit keinem gewöhnlichen Menschen zu thun habe. — Nelson ging später mit uns nach Westindien, und diente unter Lord Hood, während dessen unermüthlichen Kreuzzügen in der Nähe vom Cap François. Im ganzen amerikanischen Kriege war es Nelson's höchster Wunsch, ein Linien-Schiff zu kommandiren: was die Preisengelder betraf, so kam der Gedanke daran ihm gar nicht in den Sinn, und immer schwebte ihm der Charakter seines mütterlichen Oheims*) vor. Ich fand, daß er meinem Vater**) mit Leib und Leben ergeben und daß er sehr mild von Gesinnung war. Vor Allem lag ihm die Ehre des Königl. Dienstes und die Unabhängigkeit der Britischen Seemacht am Herzen, und sein Gefühl war dafür eben so warm, als er noch Kapitän des Albemarle war, und noch keine Auszeichnungen von Seiten seines Vaterlandes erhalten hatte, als da er später mit so vielen, wohlverdienten Ehrenbezeugungen sich überhäuft sah.“

Am 14ten d. wurde der Briefbeutel, welcher mit dem Dampfschiffe „Lee“ von Hull nach Hamburg abgehen sollte, 328 Briefe enthaltend, an Bord desselben gebracht, wofür die Post, wie üblich, einen Empfangschein erhielt. Auf eine unbegreifliche Weise müssen die Briefe jedoch entwendet worden sein, denn am nächsten Tage sah man in einem Schweine-Koben einen Haufen Papiere brennen. Als man das Feuer löschte, zeigte es sich, daß diese Papiere nichts Anderes gewesen, als die Briefe, welche mit dem Dampfschiffe hätten abgehen sollen. Die meisten sind so verbrannt, daß man weder die Adressen noch die Unterschriften lesen konnte. Mehrere enthielten Wechsel und Proben. Der Altonaer Briefbeutel, der eingelegt war, wurde ganz leer auf der Straße gefunden. Der Thäter ist noch nicht entdeckt.

Frankreich.

Paris, 24. Septbr. Der König und die ganze königliche Familie wollten sich heute Abend nach Compiègne begeben; nachdem jedoch der K. Preuß. General-Lieutenant, Graf zu Dohna, der ebenfalls das Lager von Compiègne besuchen wird, heute hier eingetroffen ist, hat der König die Reise bis zum nächsten Dienstag aufgeschoben. — Herr Persil befindet sich seit einigen Tagen wieder in der Hauptstadt und ist auch bereits vom Könige empfangen worden.

In dem provisorischen Saale der Pairs-Kammer, in welchem die Prozesse Fieschi's und Alibaud's verhandelt wurden, hingen drei prachtvolle Kronleuchter, die der Kaiser Napoleon dem Senate geschenkt hatte. Der größte derselben gehört jetzt dem neu eingerichteten Odeon-Theater, dessen Direktor die Pairs-Kammer damit ein Geschenk gemacht hat.

Ein hiesiges Blatt sagt: „Man weiß jetzt, warum Jussuf Bey in Paris bleibt und nicht an der Expedition nach Constantine Theil nimmt.“

*) Ebenfalls eines Seemannes.

**) Georg III.

Er soll nämlich einen tödtlichen Haß gegen Abdel-Kader im Herzen tragen, und geschworen haben, ihn umzubringen. Man fürchtet, daß, wenn man ihn nach Afrika zurückkehren ließe, er lieber den Abdel-Kader aufsuchen, als sich ins französische Lager begeben werde, und jeder Versuch dieser Art von Seiten Jussuf Bey's gegen den neuen Verbündeten Frankreichs könnte den Frieden stören, den man mit so vieler Mühe zu Stande gebracht hat.“

Es ist am 21ten d. ein außerordentlicher Courier aus Neapel im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten eingetroffen. Er überbringt eine Antwort auf die Note, welche das französische Kabinett an die neapolitanische Regierung in Betreff des Interventionsgeschäftes, welches von dem Könige von Neapel an Oesterreich gestellt worden wäre, gerichtet hatte. Die neapolitanische Regierung soll geantwortet haben, sie habe ein solches Gesuch an Oesterreich nicht gestellt; sie habe niemals geglaubt, einer auswärtigen Intervention zu bedürfen, um die Ordnung in den Theilen des Königreiches wieder herzustellen, welche in Aufregung gekommen waren.

Am 16. d. sollte die neue Hängebrücke bei Montefin im Gard-Dep. eingeweiht werden, und zuvor stellte man einen Versuch an. Um 6 Uhr Morgens hatte man die Probelast auf die Brücke gestellt, und Mittags war bereits ein Theil dieser Belastung wieder abgefahren, als auf einmal eine Kette sprang, und das ganze Werk in einem Augenblicke vernichtet war. Ein 19jähriges Mädchen war todt aus dem Wasser gezogen, 7 Personen wurden schwer verwundet, und das aufgebraute Volk schlug auf die unglücklichen Bauleute ein, so daß der Baumeister mit seinen Leuten die Flucht ergreifen mußte.

Nantes, 17. September. Am 15ten plakte zu Ingrande der Dampfsessel auf dem Schiffe Vulkan, welches die Fahrt von Orleans nach Nantes machte, während dasselbe gerade mit dem Nachen in Ingrande zusammenlag, um Passagiere aufzunehmen. Ein Seil hatte sich nämlich um die Radschaulen geschlungen, und indem Alles hinzusprang, um dem Schaden abzuhelpen, verabsäumte man wahrscheinlich den Kessel. Das Wasser und der Dampf brachen mit furchtbarer Gewalt in das Closet ein, wo sich gerade eine Madame Bernard mit fünf Kindern und ihrer Bonne befand. Diese Familie ist von einem furchtbaren Schicksal betroffen, denn vier Kinder sind todt, die Mutter körperlich und geistig in einem verzweiflungsvollen Zustande, so daß man jede Hoffnung ihrer Rettung aufgibt, und die Bonne gleichfalls getödtet. Diese Letztere ist noch mehr ein Opfer ihrer Treue, als des Unfalls geworden, da sie bei den armen Kindern, die vom Dampf und siedendem Wasser überschüttet waren, ausharrte und sie, indem sie dieselben durch ein Fenster hob, noch zu retten suchte. Nur ein Kind der fünf ist geringfügiger beschädigt, so daß sein Zustand nur schmerzenvoll, nicht gefährlich ist.

Spanien.

Madrid, 15. Septbr. (Franz. Bl.) Der General Espartero schickte sich an, mit seinen 22 Bataillonen den Feind zu verfolgen, dessen Bewegungen in ein tiefes Dunkel gehüllt sind. Die fortwährende Unthätigkeit Espartero's hat darin ihren Grund, daß die Truppen desselben wirklich von Allem entblößt sind. Die Königin hat jedem Soldaten aus ihrer Schatulle 25 Sous verabreichen lassen. — Die hiesigen Blätter schweigen über die militairischen Operationen, und man erfährt nur aus den Erzählungen eines von den Karlisten desertirten Portugiesen, daß Don Carlos selbst in der Ueberzeugung nach Arganda gekommen sei, daß ihm die Thore von Madrid geöffnet werden würden. Die Kolonne, welche sich dem Retiro näherte, bestand aus 2000 Infanteristen und einigen Kavaleristen. Es wäre ein Leichtes gewesen, mit 1000 Kavaleristen jene Kolonne zu umzingeln und niederzuhauen; allein es wurde kein Angriff gewagt, und der Feind konnte mit dem Obersten der diesseitigen Kavallerie, der sich mit 250 Mann zu weit vorgewagt hatte und sich ergeben mußte, ruhig abziehen. Man sagt, daß die Königin, als sie von dieser empörenden Unthätigkeit hörte, ausgerufen habe: „Da 250 Generale ruhig in Madrid bleiben, statt den Feind zu schlagen, so gebe man mir ein Pferd und ich werde selbst die Kavalerie ins Feuer führen!“ Diese kriegerische Begeisterung soll indeß bei den Ministern keinen Anklang gefunden haben. — Die Cortes hatten sich ebenfalls am 13ten bewaffnet, in zwei Kompagnien formirt und einen Anführer erwählt. Sie wollten sofort einen Ausfall machen, gaben indeß dem Rathe ihres Anführers nach und blieben zu Hause.

Der Castellano vom 13ten erzählt Nachstehendes: „Heute Morgen zeigte sich an der Puerta del Sol ein Mann, den mehrere National-Gardisten sogleich für einen wüthenden ehemaligen royalistischen Freiwilligen und für einen der falschen Zeugen erkannten, die im Jahre 1831 an dem Tode des unglücklichen Juan de la Torre Schuld waren. Ein National-Gardist rief ihm zu, er werde wohl thun, sich zu entfernen, denn seines feiheren Lebens wegen sei seine Gegenwart an diesem Orte und in diesem Augenblicke eine Beleidigung gegen die Freiheit. Der Ex-Freiwillige erwiderte mit Unverschämtheit: „Ja, ich bin Royalist gewesen!“ nahm jedoch, als der National-Gardist seinen Säbel zog, die Flucht. Herr Mendizabal, der sich auf diesem Posten befand, wollte den Menschen arreiren, allein er fiel und verletzte sich leicht am Gesicht. Ein anderer Grenadier ergriff jedoch den Flüchtling und führte ihn vor den Kapitän, in dem Augenblicke, als man Herrn Mendizabal von der Erde aufhob. Es verbreitete sich sogleich das Gerücht, daß der Gefangene den Ex-Minister habe ermorden wollen und daß er der Angeber des Juan de la Torre sei. Sogleich blühten hundert Säbel über dem Kopfe des Royalisten, und er entging nur dadurch einem gewissen Tode, daß mehrere Offiziere versicherten, es wälte hier ein Irrthum ob. Man führte ihn ins Gefängniß und brachte Herrn Mendizabal, nachdem man ihm die Sorgfalt gewidmet, die sein Zustand erforderte, nach seiner Wohnung.“

Portugal.

Lissabon, 14. September. Die angeblich entdeckte Miguelistische Verschwörung*) ergibt sich jetzt als ein unsinniges Unternehmen weniger irregeleiteter Personen, die dadurch den schlechten Zustand ihrer Finanzen zu verbessern hofften. Der Minister des Innern, Julio Sanchez, hat jedoch diese Verschwörung sogleich als einen Vorwand benutzt, um die Cortes aufzufordern, die Suspendirung der Garantien, welche die Verfassung ertheilt, noch auf einen Monat zu verlängern. Er erhielt, was er wünschte.

*) Der Ex-Regent Sun will wissen, daß mit dem letzten Dampfschiffe von Falmouth sechs französische Offiziere nach Portugal abgegangen seien, um, wie man vermuthet, zu der Miguelistischen Bewegung daselbst beihilflich zu sein.

Als der Marschall Salbancha sich vor den Linien von Lissabon befand, begab sich sein Adjutant nach Cintra, wo ihm eine dem Lissaboner Fingelhause gehörige Summe von vier Contos angeboten wurde; allein der tapferere Offizier wies dies Anerbieten mit Unwillen zurück. Der Finanzminister Oliveira war indeß nicht so gewissenhaft und ließ das Geld, sobald er von dem Vorhandensein desselben hörte, sofort in den Schatz bringen. Der Baron Bomfin war am 9ten mit seinem Corps in Castello-Branco und soll entschlossen sein, fürs erste dort zu bleiben. (Engl. Bl.)

Die Minister hatten in den Cortes erklärt, Marschall Salbancha habe nur noch 200 Mann Kavallerie und 150 Mann Infanterie bei sich und wolle sich nach Spanien flüchten; bei Lamego sei ein Theil des 18ten Regiments von der Nationalgarde von Vizeu geschlagen worden und habe 30 Mann verloren; endlich sei Bisconde das Antas mit 2083 Mann in Lamego eingerückt; wogegen die Chartisten behaupten, daß er zu den Ihrigen gestoßen sei, und daß die Behörden aus Braga und Coimbra gestrichet wären. Ein Emisair aus Algarbien hatte Depeschen an die Miguelisten zu Lissabon, welche sich nur scheinbar still verhalten, überbringen sollen, ward aber zum Verräther, und lieferte seine Papiere dem Vize-Gouverneur Soares Caldeira au. Es wurden sogleich 110 Verhaftsbefehle erlassen, darunter auch eine gegen einen angesehenen General; 15 Personen sind aber nur festgenommen worden; der Minister des Innern sprach in den Cortes gar nur von vier Verhafteten, worunter ein Ausländer. — Es soll Herrn Boisilecomte gelungen sein, die Portugiesische Regierung zum Ausscheiden aus der Quadrupel-Allianz geneigt zu machen. Dies soll sich schon durch die Rückkehr der Truppen unter das Antas gezeigt haben, welche blos dadurch bewirkt worden, daß der Courier, der ihm im Gegentheile den Befehl, in Spanien zu bleiben, bringen sollte, da er bestochen gewesen, 11 statt 2½ Tage unterwegs aufgehalten. Auch soll der Portugiesische Geschäftsträger von Madrid abberufen und kein anderer an dessen Stelle ernannt, sondern nur der Vice-Konsul Herr Arango mit Beförderung der Zeitungen und anderen gesandtschaftlichen Angelegenheiten beauftragt sein. Man glaubt jedoch, daß das Kabinet sich auf Vorstellung des Lords Howard de Walden noch anders besinnen werde. Herr J. G. v. Lima, früher lange Portugiesischer Geschäftsträger in Madrid, ein Freund des Sir J. Lamb und ein beharrlicher Gegner Dom Miguel's, hatte, als designirter Gesandter beim Londoner Hofe, Befehl erhalten, mit dem Dampfschiff „Dom Joao“ nach England abzugehen.

Belgien.

Brüssel, 23. Septbr. Die Einweihung der Eisenbahn-Section von Löwen nach Tiviermont ist gestern erfolgt. — Die verschiedenen von Tiviermont, Löwen, Wetteren, Termonde, Antwerpen und Brüssel gekommenen Convois waren um 11 Uhr zu Mecheln versammelt. Um 1½ Uhr setzten sie sich in Gang und kamen um 3½ Uhr auf der Station von Tiviermont an. — Bei dem Banquet sah man das Bildniß des Königs zwischen zwei Fahnen mit den National-Flaggen. Dem Bildniß Sr. Majestät gegenüber, las man folgende Inschrift: „Ehre Belgien, das durch seine Industrie und seine Eisenbahnen an der Spitze der Völker des Festlandes steht.“ Diese Inschrift umgab eine Lorbeerkrone. Die Tafel bestand aus mehr als 100 Gedecken. In dem Augenblick, wo das Banquet begann, stieg ein Luftballon in die Höhe. Nach dem Banquet ward ein Feuerwerk abgebrannt. — Mit Triumph verkündet der Courier Belge, daß zum erstenmale ein Belgier es gewagt hat, selbst einen Dampfwagen zu besteigen und denselben allein zu dirigiren, und dieser kühne Belgier war Herr de Ridder, der Direktor der Eisenbahnen, in eigener Person.

Italien.

Rom, 16. September. Die Cholera ist hier in rascher Abnahme. Am 14ten sind 68 erkrankt und 44 gestorben und am 15ten nur noch 57 erkrankt und 30 gestorben. Eine neue Bekanntmachung unserer Sanitäts-Kommission, an deren Spitze der Kardinal Sala sich befindet, warnt inzwischen vor der zu frühen Nichtbeachtung der bisherigen Vorsichtsmaßregeln, was das vollständige Erlöschen des Uebels sehr verzögern würde. Die Schwiegertochter der vor Kurzem verstorbenen Fürstin von Massimo, gebornen Prinzessin von Sachsen, Prinzessin Maria Gabriele von Savoyen-Carignan, Gemahlin des Fürsten Massimo von Arfoli, ist am 10ten d. ebenfalls, jedoch nicht an der Cholera, mit Tode abgegangen. — Der Papst hat am 11ten d. M. schon zum zweitenmale einen Besuch in einem der hiesigen Cholera-Hospitäler gemacht und dort von Allem Kenntniß genommen, was die Kranken betrifft.

Vorgestern lief hier aus Fermo die Nachricht von dem Ableben des Kardinals Casar Brancadoro, Erzbischof jener Stadt, ein, wo er den 28. August 1755 geboren war. Wie wir hören, ist dem Monsignore Ferretti, Bischof von Montefiascone, vom Papste die Weisung zugekommen, sich nach Fermo zu begeben, um die Stelle des verstorbenen Erzbischofs zu übernehmen. Der König von Neapel hat diesem Geistlichen, durch seinen hiesigen Minister zum Zeichen der Anerkennung seiner Verdienste, ein reich mit großen Brillanten geschmücktes Bischofskreuz zustellen lassen.

Neapel, 14. Septbr. (Allg. Ztg.) Vom 11ten auf den 12ten zeigte sich hier weder ein neuer Krankheitsfall noch ein Todesfall in Folge der Cholera. — Ein tragischer Auftritt hatte gestern zwischen mehreren Neapolitanischen und zwei Schweizer Soldaten statt: nachdem Letztere in einem heftigen Streit drei der Ersteren verwundet hatten, fielen die Neapolitaner, welche acht oder neun an der Zahl waren, über die beiden unglücklichen Alpenjöhne her, und es dauerte nicht lange, so hatten sie unter den Säbel- und Messerstichen ihrer Gegner ihr Leben ausgehaucht.

Livorno, 10. Septbr. (Münch. Ztg.) Aus dem Briefe eines Bayerischen Arztes. Seit etwa fünf Wochen kommen hier täglich einige Cholerafälle vor; die Sache ist jedoch an und für sich nicht bedeutend, da die höchste Zahl der Befallenen heute vor acht Tagen sich nur auf 50 belief. Sobald sich aber nur ein paar Fälle gezeigt hatten, fing ein Drittheil der Population an, auszuwandern — nicht weniger als 20,000 Menschen. Die Stadt erlitt ein fremdes und ödes Ansehen, eine Masse von Menschen wurde brotlos, vielen anderen der Verdienst sehr geschmälert und das Mißvergnügen allgemein. Lange Zeit hindurch wurden alle abfahrenden Wagen vom Volke verhöhnt. Der Handel stockt, viele

Magazine sind geschlossen, Niemand traut dem Anderen. Eine Menge Häuser stehen leer; aus anderen blickt nur verstohlen ein Kopf hervor und zieht sich sogleich wieder zurück, um nicht die vermeintlich pestilenzialische Luft in das Zimmer bringen zu lassen. Abends sind auf den Straßen graße Feuer angezündet, die mit ihrem stinkenden Rauche die Luft reinigen sollen. Vor den Madonna-Bildern, die mit hundert Kerzen geschmückt sind, singt dann das Volk, namentlich Frauen und Mädchen, was durch den Wohlklang der Stimmen und das Feuer der Andacht wie durch die Zuversicht, mit der sie der heiligen Jungfrau sprechen, vollkommen überzeugt, daß dies das beste Mittel ist, die Krankheit von sich abzuwehren, einen unglaublich rührenden Eindruck macht. Während dieses frommen Chors die Nächte hindurch singt und betet, feuern die Freigeister und Materialisten aus großen Büchsen zu den Fenstern hinaus und unterhalten, unterstützt und beantwortet von gleichgesinnten Nachbarn, ein tüchtiges Kleingewehrfeuer. — Alles um die Cholera zu erschöpfen, die in der Luft vor ihren Fenstern schwebt. Tags erschallt die Sturmlocke der Misericordia, und man sieht 6 Männer, in Pechmänteln, welche eine Bahre, die ebenfalls mit einem in Pech getränkten Wachsstücke bedeckt ist, tragen, angeführt von einem eben so geschützten siebenten Manne, der einen langen Stock in der Hand hält, um das Volk, das sich mit neugierigem Entsetzen nähert, abzuhalten, durch die Straßen schreiten. Bald darauf hört man aus einer noch entlegenen Straße ein lautes Klingeln, das näher kömmt und immer stärker wird, die Wache ruft unter das Gewehr, die Trommeln wirbeln, die Pfeifer spielen — es ist das Allerheiligste, das von einem Kranken zurückgebracht wird. Auf solche Weise wird die ohnehin nicht träge Phantasie der Italiener immerwährend thätig gehalten und daher kömmt es, daß man den ganzen Tag nichts Anderes als Fragen über den Krankenstand erhält. — Nach fünf Wochen, seit die Cholera wieder hier ausbrach, ist heute zum erstenmale ein erträgliches Cholera-Spital eröffnet worden. Für die Männer war bisher das neue Juden-Spital, das etwa 50 Kranke faßt, benutzt worden, die Weiber waren, 46 an der Zahl, in einer Art Schuppen in der Quarantaine am Meere untergebracht worden, in einem halboffenen Magazin für Waaren, die aus einem verdächtigen Orte kamen. Hier lagen sie auf Stroh; in einer Nacht kam ein Sturm, trieb das Stroh auseinander, es regnete zugleich herein, und so wurden die nächsten Tage eine nicht unbedeutende Anzahl von Menschen das Opfer dieser verkehrten Maßregeln.

Genua, 11. September. (Privatmitth.) Die blutigen Auftritte in Pampluna haben hier wie allwärts Empörung erregt. Die sardinischen Offiziere sprechen mit Indignation von dem Kannibalthum indisciplinirter Armeen. Wer hat aber Schuld an den Gräueln? Offenbar die Regierung, die Geld sich zu dem Bürgerkrieg, offenbar diejenigen, die von ihren Schiffen aus dem Gemekel in den Städten zusah. — Der hiesige Handelsstand freut sich der Rache der Begebenheiten und hofft seine Verluste durch die Restauration bald wieder in den spanischen Häfen zu ersetzen. Ich höre, daß fortwährend bedeutende Häuser Unterstützungen nach Andalusien und Catalonien senden. Die Expedition geht über Marseille. Barcellona soll voll englischer Schiffe liegen, die die Controlle des Plazes machen. In Malaga und Cadix hat sich die öffentliche Stimmung zum großen Nachtheil der Christinos geändert und eine Bewegung steht bevor. — Von Neapel hört man nichts mehr, es scheint also, daß die Regierung der Bewegung in Sizilien Herr geworden. Das letzte Dampfschiff brachte auch günstige Nachrichten über den Gesundheitszustand mit der Bemerkung, daß sich jung und alt wieder des Lebens freue und die entbehrten Freuden nachhole. — Der Postencours mit Rom ist unterbrochen, man befördert die Briefe auf Umwegen nach Neapel oder zur See. Es ist die Rede von militärischen Vorkehrungsmaßregeln österreichischer Seite; denn die päpstliche Regierung fürchtet einen Aufstand der Transteveriner. Italien liefert den Beweis, daß der Mißbrauch des Glaubens nur in einer ersten Instanz vor Debordirung des anarchischen Elementes schützt, und daß nur gebildete, aufgeklärte, unterrichtete Völker wahrhaft religiös und ordnungsliebend sind. — Es ist ein Glück, daß der Winter naht mit der Regenzeit, er rettet Italien und Sizilien, indem er den Krankheitsstoff vermindert oder tödtet. Dreimonatliches gleichzeitiges Wüthen der Krankheit hätte unfehlbar alle Staaten der Halbinsel insurgirt. — Was Genua anbetrifft, so ist und bleibt es ein Contrast von Luxus und Elend. Eine Stadt von Palästen, Schlupfwinkel und Kneipen, der Schönsten und der Hässlichsten. Man sucht darin Dogen, Senatoren, Fürsten, und man findet Musketiere, Krämer und Abbates, der Palast Doria turci, der schönste Palast von Europa, ist — den Jesuiten geschenkt worden. — Das Wetter ist nach dem ersten Regen himmlisch schön geworden. Gestern Abend war die Luft so heiter und transparent, daß man von den Hügeln der Promenade aus Corsica sehen konnte.

Afrika.

Der „Eclaircur de la Méditerranée“, der die am 14. Sept. erfolgte Ankunft des Herzogs von Nemours in Bona meldet, berichtet zugleich über das (bereits erwähnte) Gefecht, das zwischen einer auf Rekognosirung befindlichen Abtheilung unseres Heeres und den Arabern von Konstantine stattgefunden hat. Die Franzosen, 3000 Mann stark, wurden bei der Anhöhe von Ras-el-Acueba angegriffen und schlugen den Feind zwar zurück, doch hat dieser am Ende das Feld behauptet. Diefseits wurden drei Jäger getödtet und mehrere verwundet. Der General Damrémont lobt bei dieser Gelegenheit die türkische Eskadron im Dienste der Franzosen, und spricht sehr zuversichtliche Hoffnungen in Bezug auf die baldige Einnahme von Konstantine aus. Der Herzog von Nemours hat am 15ten die Hospitäler von Bona und der Umgegend besucht. Am darauf folgenden Sonntage wollte er sich nach Medjez-Hamar begeben, doch erwartete man noch die Verstärkungen aus Frankreich und Algier, um die Operationen zu beginnen.

*) Zehn Kriegsschiffe und drei Dampfschiffe, welche mit 5000 Mann bewaffnet sind. Die Sache ist positiv, denn die spanischen Kaufleute selbst klagen in ihren christlichen Zeitungen.

Berliner Branntwein-Preise.

Vom 22. bis 28. Septbr. Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pSt., nach Richter 40 pSt., gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Korn-Branntwein 17 Rtl. 15 Sgr., auch 17 Rtl.; Kartoffel-Branntwein 16 Rtl., auch 15 Rtl. 15 Sgr.

Miszellen.

(Frankfurter Konvers.) In einem Theaterbericht aus Mainz theilt man uns mit: „Der Spasmacher Jenke ist kontraktbrüchig durchgegangen. Die Art, wie er die Platte gepust, ist nicht bloß diebisch, sondern auch bühnisch. Der zweite Ausreißer ist der zweite Bassist, Hr. Arberg; er nahm die Choristin Schwarzer, die ältere mit. Der Mann, der diese gemeinen Seelen an sich gekauft hat, ist der Direktor Ehlers von Amsterdäm, ein Mann, dem Remie ein mehrjähriger Wohlthäter war!“

(London.) Das Musikfest in Birmingham hat am 19. September begonnen. Das Fest ward mit einem von Mrs. Knvett und den Herren Hawkins, Vaughan und Machin gesungenen Liede eröffnet, von dem der Chor jeden Vers mit Begleitung des ganzen ungeheuren Orchesters wiederholte. Hierauf folgte das Dratorium „die Himmelfahrt“ vom Ritter Neukomm; worauf die Damen Griff und Albertazzi und die Herren Tamburini und Bennett sangen, welchen Letzteren Lindley auf dem Violoncello begleitete. Am Abend ward in der prachtvoll erleuchteten Halle Felix Mendelssohn's Overture zum „Sommernachts Traum“ aufgeführt. Am folgenden Tage leitete der genannte Komponist selbst die Aufführung seines Dratoriums „Paulus.“ Die Griff und Albertazzi sangen hierauf Kompositionen von Händel und Beethoven, aber man bemerkte, daß sie ihrem Geschmacke weniger zusagten, als die vorgestern gesungenen von Rossini und Mercadante. Am Abend ward Rossini's „Semiramis“ aufgeführt. Am 21. Septbr. kam Händel's „Messias“ an die Reihe, und am 22. fand, nach der Aufführung eines Dratoriums von Häser, „der Triumph des Glaubens“, und, nachdem Herr Felix Mendelssohn, der noch an demselben Tage abreiste, um über London nach Leipzig zurückzukehren, die Zuhörer noch durch den Vortrag einer Fuge von Sebastian Bach auf der Orgel entzückt hatte, am Abend ein großer Ball in Phantasie-Kostüm statt. Noch immer strömen die Fremden zu, und alle Erwartungen sind bis jetzt noch übertroffen worden, nur sollen Viele Braham schmerzlich vermiffen.

Die englische Postdirektion hat einen Plan, der hoffentlich ausgeführt und in Paris und in anderen Ländern nachgeahmt werden wird. Er besteht darin, Brief-Couvert mit dem Poststempel zu verkaufen, jedes für einen halben Penny; Jedermann kann nach seinem Bedürfnisse viele oder wenige kaufen, seine Briefe darin siegeln, und so wären diese für London und einen Umkreis von 12 englischen Meilen frankirt. Die Post glaubt, daß sie dabei wenig verlieren werde, indem die Wohlfeilheit (gegenwärtig kostet ein Brief in London 2 Pence) die Korrespondenz vermehren und das Vorausbezahlen des Portos theils die Arbeit in den Postbüros, und somit die Zahl der Beamten beträchtlich vermindern, theils den Verlust, den die Post durch falsche Adressen und nicht angenommene Briefe leidet, gänzlich verhüten würde. Sollte das Resultat günstig sein, so würde die Post eine zweite Klasse von Couverts drucken lassen, die für 2 Pence durch ganz England frankirten.

(Schweiz.) In Surava (bei Alvenen), in Graubünden, arbeiteten vor einigen Tagen Vater und Sohn mit einander in einer Schmiede. Der Sohn hielt mit der Zange das glühende Eisen auf dem Ambos, und der Vater sollte mit dem Vorschlaghammer darauf schlagen. Plötzlich ging der Hammer vom Stiel los und fuhr dem Sohn gegen die Brust, so daß er niederstürzte und nach wenigen Stunden starb. Der Unglücksfall ist um so bedauerlicher, als dieser Jüngling von 22 Jahren als einziger, aber sehr braver Sohn auch die einzige Stütze seiner betagten rechtschaffenen Aeltern zu werden verhieß. Der unglückliche Vater ist in Verzweiflung.

(China.) In einem Berichte aus London liest man: „Die Gesellschaft für Verbreitung nützlicher Kenntnisse in China hielt den 10. März ihre zweite jährliche Sitzung in Canton. Sie ist eines der Produkte der Klasse halbverrückter Europäer, die sich in allen Häfen der Welt herumtreiben, und ohne Kenntniß der Völker, mit denen sie zu thun haben, ihnen ihre eigenen unreifen Ideen beibringen wollen, und wenn sie die Errichtung eines Journals zu Stande bringen, alle Uebel der Welt geheilt zu haben glauben. Diese Gesellschaft wollte ein Chinesisches Journal gründen und im Innern verbreiten; aber die Mitglieder derselben waren, wie es scheint, der Chinesischen Regierung nicht mit Unrecht noch besonders verdächtig, indem sie sich mehr mit Chinesischer Politik abgaben, als das Reich der Mitte den „rothhaarigen Barbaren“ zu erlauben geneigt ist. Sie haben es daher mit ihren beständigen Drohungen, die Tatarische Dynastie durch ihre Broschüren zu stürzen, so weit gebracht, daß die Chinesen die wirksamsten Maßregeln genommen haben, ihnen die Herausgabe Chinesischer Journale unmöglich zu machen. (Früher hatten Europäer alle Leichtigkeit, in Canton Chinesische Werke drucken zu lassen, und die Englische Bibelgesellschaft fand keine Schwierigkeit, Uebersetzungen, Kalligraphen, Holzschnitzer und Drucker zu erhalten so viel sie wollte.) Der Deutsche Missionar Gützlaff hat in Malacca eine Chinesische Bibel in Japanischen Charakteren drucken lassen und will diese in Japan verbreiten — auch ein hoffnungsloses Unternehmen! Aber es giebt Leute, die nie ruhig an einem Orte bleiben können, um einangefangenes Unternehmen zu verfolgen. Die Welt scheint ihnen, wie Alexander dem Großen, zu klein für ihre regellose Thätigkeit; er hatte zuerst unternommen, Siam zu bekehren, dann China, und findet, daß er nicht genug zu thun hat. — Ein anderer dieser Strohhalme, die der Wind über die Welt hintreibt, der bekannte Teufel-Austreiber Wolf, welcher von Kahira abgereist war, um nach Lombutu zu gehen, ist unerwartet in Bombay angekommen, wo er Vorlesungen über den Zustand des Christenthums in Abyssinien hält. Diese Leute sind eine wahre Pest, welche Europa und das Christenthum zum Spott der Barbaren machen, und die gewissenhaften Bemühungen wahrer Missionäre vereiteln.“

(Heilung der Wasserscheu.) Der Pariser Arzt, Dr. Buisson, war zu einer Frau gerufen worden, von der man sagte, daß sie drei Tage lang an der Wasserscheu leide. Sie hatte die gewöhnlichen Merkmale, Zusammenhang der Kehle, Unfähigkeit zu Schlucken, sehr starke Absonderung des Speichels und Schaum vor dem Munde. Ihre Nachbarn sag-

ten, sie sei vor ohngefähr vierzig Tagen von einem tollen Hunde gebissen worden. Auf ihr eigenes dringendes Ersuchen wurde ihr zur Ader gelassen, und sie starb wenige Stunden darnach, wie zu erwarten war. Der Dr. Buisson, dessen Hände mit Blut beschmutzt waren, reinigte sich an einem Handtuche, das zum Abwischen des Mundes der Kranken gebient hatte. An einem Finger hatte er ein Geschwür, hielt es jedoch für hinreichend, den Speichel, der sich daran gehängt haben könnte, mit Wasser abzuwaschen. Als er den neunten Tag darnach in seinem Kabriolet fuhr, schmerzte ihn seine Kehle, noch stärker aber seine Augen. Hierauf fing der Speichel an aus seinem Munde zu strömen; der Eindruck eines Luftstroms, der Anblick glänzender Körper, verursachten ihm Schmerz. Sein Körper schien ihm so leicht zu sein, daß es ihm schien, als wenn er außerordentlich hoch springen könne. Er fühlte ein Verlangen zu laufen und zu beißen, jedoch nicht Menschen, sondern Thiere und leblose Gegenstände. Endlich wurde ihm auch das Trinken schwer, und der Anblick von Wasser war ihm noch empfindlicher, als der Schmerz in seinem Munde. Es schien ihm, als wenn der Schmerz in dem kranken Finger beginne und sich von danach der Schulter ziehe. Er überzeugte sich, daß er an der Wasserscheu krank sei, und da er an seiner Herstellung verzweifelte, so beschloß er, seinem Leben durch Erstickn in einem Dampfbade ein Ende zu machen. Als er zu dem Ende ein solches betreten hatte, ließ er die Hitze in demselben bis zu 167 Grad Fahrenheit steigern, und bemerkte zu seinem eben so großen Erstaunen als Vergnügen, daß er sich wieder vollkommen wohl befand. Er verließ das Bad gesund, hielt eine gute Mahlzeit und trank mehr als gewöhnlich. Seitdem, sagte er, habe er mehr als achtzig gebissene Personen auf dieselbe Weise behandelt, und alle wären genesen, bis auf ein siebenjähriges Kind. Die Behandlungsweise, welche er empfiehlt, ist, daß der Gebissene eine Anzahl Dampf- oder russische Bäder nehmen, und jede Nacht sich dadurch in starken Schweiß zu bringen suchen solle, daß er sich in Flanell einhülle und mit einem Federbette bedecke; das Schwitzen wird durch häufiges Trinken eines warmen Dekokts von Sassaaparille befördert. Er erklärt, von der Wirksamkeit dieser Behandlung so überzeugt zu sein, daß er sich die Krankheit wolke einimpfen lassen. Als Beweis des Nutzens eines reichlichen und anhaltenden Schwitzens erzählt er folgende Anekdote: Ein Verwandter des Komponisten Gretry war zu gleicher Zeit, nebst vielen Andern, von einem tollen Hunde gebissen, die alle an der Wasserscheu starben. Wie er nun seinerseits die Merkmale der Krankheit verspürte, fing er an, Tag und Nacht zu tanzen, indem er sagte, „daß er lustig zu sterben wünsche“ — und er genas. Er beruft sich auch darauf, daß Tanzen ein Heilmittel für den Stich einer Tarantel sei, und macht auf die Thatsache aufmerksam, daß diejenigen Thiere, bei welchen diese Wuth am meisten von selbst entwickelt vorkomme, Hunde, Wölfe und Füchse wären, welche nie schwitzten. (Observer.)

(Die intimen Feinde.) Der größte Menschenkenner sagte: „Der Himmel bewahre mich nur vor meinen Freunden, vor meinen Feinden will ich mich schon selbst bewahren.“ — Es muß ein gräßliches Gefühl sein, keinen Feind zu haben! Es ist ein geistiger und moralischer Tod. — Nur Derjenige, der keinen Kreuzer Geld und keinen Kreuzer Geist hat, hat auch keinen Feind. Wenn Ihr von Jemanden hört: „Er hat nicht einen Feind!“ so denkt gewiß, er ist entweder gestorben, oder ein Bettler, oder ein Schaafskopf! — Allein es giebt zweierlei Feinde: gewöhnliche Feinde und intime Feinde. Die gewöhnlichen Feinde machen einem geschickten Menschen bloß Spaß, aber die intimen Feinde sind nicht mit Gold zu bezahlen! — Die intimen Feinde verschaffen uns Ruhm, Geld und guten Namen! Wenn ich weiß, Der und Jener ist mein gewöhnlicher Feind, so lasse ich nicht nach, bis er mein intimer Feind geworden ist! — So ein intimer Feind spricht so viel, so überall, so allerwärts, so bei jeder Gelegenheit von uns, daß selbst Leute, die uns noch nicht kennen, aufmerksam werden und fragen: „Wer ist denn eigentlich doch Der?“ — Sie schimpfen so lange, so anhaltend, so unverschämte, so bei den Haaren herbeigezogen über unsere Geistesprodukte, daß die Andern sagen: „die muß ich mir doch anschaffen!“ und sie erfinden so viel Lügen, sie dichten uns in ihrer eigenen Nichtswürdigkeit so viel Erfundenes auf, sie verländen uns so albern, so abgeschmackt, man überzeugt sich so oft und so viel von ihrer Lügen- und Verleumdungssucht, daß wir zuletzt getrost so manches Unrecht begehren können, denn wir können überzeugt sein, die Welt sagt endlich: „Es ist gewiß wieder nicht wahr, es ist gewiß wieder eine solche ausgesprengte Niederträchtigkeit: Vivat, es leben die intimen Feinde!“ (Humorist.)

Humane Canität. Canine Inhumanität.

Cicero, der vielseitig gebildete Römer, sagt in seinem Werk von der Natur des Göttlichen II. 63.: „Canum tam fida, custodia, tamque amans dominorum adulatio, tantumque odium in externos, et tam incredibilis ad investigandum sagacitas narium, tantaque alacritas in venando — quid significat aliud, nisi se ad hominum commoditates esse generatos.“ Zu deutsch: Daß des Hundes Wachsamkeit so treu, seine liebende Anhänglichkeit an seinen Herrn so groß, sein Widerwille gegen Fremde so entschieden, sein Geruchssinn in Verfolgung jeglicher Spur so unglaublich tüchtig und scharf, und seine schnelle Sicherheit in Verfolgung des Wildes so außerordentlich ist — was anders bedeutet dies, als daß er geschaffen sei zum Nutzen und zur Freude des Menschen. Mit Recht ist das Urtheil des geistreichen lebensweisen Römers, der das Göttliche in der Natur und Bestimmung aller Geschöpfe richtig erkannte, bisher fast in alle Schulbücher aufgenommen, damit auch die christliche Jugend es lernen, behalten und als Grundsatz fürs Leben wohl bewahren möge.

Dagegen lehrt nun ein krankhafter, grämlicher Hundefeind in der Zeitung S. 1604 die späßhafte Weisheit: „Wo die Menschenliebe gering ist, da ist die Hundeliebe groß!“ was er damit beweist, daß einmal ein Hund (Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu No. 230 der Breslauer Zeitung.

Montag den 2. Oktober 1837.

(Fortsetzung.)

einen Jemand, wahrscheinlich weil er dessen Hundehaß witterte, ein wenig in die Waden gezwickt und der Gezwickte oder der Herr den Hund nicht gleich erschlagen hat!! Wahrlich eine feine christliche Gesinnung; es wird sehr glaublich, daß jener Hund die veritable von der plattirten, die wahre von der erlogenen sehr wohl zu unterscheiden wußte. „Fürwahr unglücklich ist der Mensch, der sich nicht freut der Treue seines Hundes“, sagt Thümmel, und „wer meinen Hund nicht liebt“, sagt Jean Paul, „der liebt mich auch nicht!“ Was Treue und Scharfsinn des Hundes vermag, hat uns Fréville bewiesen. Der Hund (das Geschlecht, Schläge, Bisse, Boshafte, Nichtswürdige giebt es in jedem) hat nicht bloß alle menschliche und bürgerliche, sondern sogar alle christliche Kardinaltugenden; Liebe, Treue, Geduld, Demuth, Gehorsam, Bescheidenheit, Versöhnlichkeit, Anstelligkeit, Dienstwilligkeit, Entschagung, Genügsamkeit, Fügsamkeit und Ergebung in den höheren Willen, Zufriedenheit mit dem ihm von der göttlichen Natur bestimmten Schicksale. Die wenigsten Menschen besitzen sie, und die allermeisten haben alle entgegengesetzte Untugenden und Laster.

Gegen eine wohlgeordnete Hundesteuer und dagegen, daß die nach Abzug der Steuer-Administrationskosten vielleicht sich ergebende Ueberschüsse zur Armenkasse kommen, ist gar nichts zu sagen und ich bin fest überzeugt, daß, könnten sie den Zweck und das Wohlthätige solcher Steuer begreifen, sogar alle gute, menschenliebende Hunde, sich damit einverstanden erklären und auch nicht auf Moyses berufen würden, der im 5. Buch Cap. 23. v. 18. verboten hat, Hurenlohn und Hundegeld in das Haus Gottes (ad pios usus) zu tragen. — Sehr gern werde ich für meinen Hund den erlaubten höchsten Steuerfuß bezahlen; er wird mir, sichert die Steuer seine Lebensrisiken auf eine gehörige Weise, nur um so theurer und lieber sein, mir stets freundlich entgegen kommen, wie

der Hund Tobia dem jüngern (leider ist dessen Name nicht geschichtlich und novellistisch bekannt, worin Berganza, Ponto, Prästingar, Nettuno und andere mehr, glücklicher sind) und mich auch ohne die Gesellschaft des Erzengels Raphael überall begleiten. (B. Tobia Cap. 6. v. 1. Cap. 11. v. 9.), obwohl ich nie in die Verlegenheit kommen kann zu verreisen, um mir die Wechselkuld eines Sabals einzukassiren oder die Tochter Raguel's sammt reicher Mitgift heimzuführen.

Im Auftrage der humanen Sanität
Dr. Grattenauer.

29. — 30. Barometer		Thermometer.			Wind.	Gewöl.
Septbr.	3. 2.	inneres.	äußeres.	feuchtes.		
Abd. 9 u.	27" 10,58	+ 9, 4	+ 7, 4	+ 6, 6	BRB. 2°	überwölkt
Morg. 6 u.	27" 10,20	+ 9, 0	+ 7, 0	+ 6, 4	B. 0°	" "
" 9 "	27" 10,40	+ 9, 2	+ 9, 0	+ 7, 8	SB. 0°	" "
Mtg. 12 u.	27" 10,37	+ 10, 0	+ 10, 4	+ 8, 2	B. 2°	" "
Nm. 3 u.	27" 10,08	+ 10, 0	+ 10, 2	+ 8, 2	N. 0°	" "
Minimum + 5, 4		Maximum + 10, 4			Ober + 8, 9	
30. — 1. Barometer		Thermometer.			Wind.	Gewöl.
Octbr.	1. 2.	inneres.	äußeres.	feuchtes.		
Abd. 9 u.	27" 10,01	+ 9, 8	+ 8, 1	+ 7, 5	ND. 0°	überzogen
Morg. 6 u.	27" 10,12	+ 9, 2	+ 7, 2	+ 7, 0	D. 0°	überwölkt
" 9 "	27" 10,72	+ 9, 2	+ 8, 6	+ 7, 7	ND. 0°	" "
Mtg. 12 "	27" 11,04	+ 10, 0	+ 11, 0	+ 8, 4	SD. 0°	" "
Nm. 3 "	27" 11,14	+ 10, 2	+ 11, 3	+ 8, 8	D. 0°	" "
Minimum + 5, 3		Maximum + 11, 3			(Temperatur.) Ober + 8, 6	

Redakteur E. v. Baerß.

Druck von Graf, Barth und Comp.

Theater-Anzeige.

Montag: Hans Kollhas, der Kollkamm, Trauersp. in 5 A., von Maltiz.

An die verehrlichen Interessenten der Breslauer Zeitung.

In neuester Zeit gehen uns öfter unfrankirte Briefe zu. Da dies früher nie stattgefunden, so sehen wir uns zu folgender Erklärung veranlasst. Alle unfrankirte Briefe, sie mögen an die Redaction oder an uns adressirt, oder mit einem persönlichen Adressate versehen sein, werden zurückgewiesen, es müßte denn der Absender mit der Redaction in näherer Verbindung stehen und aus einem äusseren Merkmale des Briefes zu erkennen sein. Indem wir alle unsere verehrlichen Geschäftsfreunde ersuchen, hiervon freundliche Notiz zu nehmen, bemerken wir insbesondere, dass wir selbst dann solche unfrankirte Briefe zurücksenden müssen, wenn sie mit der Bemerkung: „das Porto durch Postvorschuß einzuziehen“ an uns gelangen.

Breslau, den 2. October 1837.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Gewerbeverein.

Allgemeine Versammlung: Montag 2. Octbr., Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

Verlosung der, in der vorjährigen Gewerbe-Ausstellung angekauften technischen Gegenstände: Montag 23. October, Abends 6 Uhr.

Den Absatz der übrigen noch nicht verkauften Loose haben gütigst übernommen die Herren Stadtbauer Friebe und Kurzwaarenhändler Büstorf (äußere Dhlauerstraße Nr. 32.); wie auch der Versteigerer Heingärtner (Stoffgasse Nr. 16) damit beauftragt ist.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Förster, am 29sten d. M. von einem muntern Knaben zeige ich ergebenst an.

Breslau, den 30. September 1837.

v. Rozynski.

Prem.-Lieut. in der 6. Art.-Brig.

Entbindungs-Anzeige.

Theilnehmenden mache ich ergebenst bekannt, daß meine liebe Frau heute von einem gesunden Knaben obgleich schwer doch glücklich entbunden wurde.

Breslau, den 30. September 1837.

M. v. Uchtritz-Sohland.

Todes-Anzeige.

Den heute früh um 2 1/2 Uhr nach zweitägigem Kranksein an der Unterleibs-Entzündung erfolgten Tod unserer geliebten Tochter und Schwester Emilie, in dem Alter von 29 Jahren 11 Monaten, zeigen wir tief betrübt statt besonderer Meldung ergebenst an.

Breslau den 29. Septbr. 1837.

K l i n g,

Königl. Proviant-Amts-Kontrolleur
nebst Familie.

Todes-Anzeige.

In der ersten Morgenstunde starb uns heut unser vielgeliebtes jüngstes Kind, Ottilie, 4 Monat 28 Tage alt, an Krämpfen und Nervenschlag, welches Verwandten und Freunden tiefbetrübt anzeigen. Breslau, d. 30. Septbr. 1837.

Der Kaufmann Gustav Becker,
nebst Frau.

Vom 1. October an ist meine Unterrichts- und Pensions-Anstalt auf die Albrechtsstrasse Nr. 3 verlegt.

verw. Pastor Preuss.

Die Kunst-Galerie aus Wien
ist heute, Montag den 2ten October
zum Besten der hiesigen Armen zu sehen.
Verehrungswürdiges Publikum!

Im vollen Vertrauen auf Ihre bekannte Großmuth und Wohlthätigkeit wage ich es, Sie gehorsamst zu bitten, meine Gallerie heute recht zahlreich zu besuchen. Die ganze Einnahme, ohne den geringsten Abzug, soll dem obigen Zwecke gewidmet sein. Eine von dem Hochlöblichen Armen Verein beauftragte Person wird die eingehenden Gelder in Empfang nehmen und über größere Beiträge auf Verlangen quittiren; denn durch den geringen Eintrittspreis soll der Wohlthätigkeit keine Schranken gesetzt werden.

Möge meine ergebenste Einladung nicht vergebens sein, möge eine reiche Einnahme aufs Neue bestätigen, daß die Bewohner Breslaus ebenso miltthätig als kunstliebend sind, keine Gelegenheit versäumen, Gutes zu thun und Ihre helfende Hand erbarmend den Nothleidenden darzubieten. Nie werde ich dann die Zeit meines hiesigen Aufenthaltes vergessen, in der ich so viele Beweise von Güte und Wohlwogenheit erhielt, und werde auch in ferner Heimath nicht aufhören zu sein
Ihr ganz ergebenster und dankbarster
F. H. Schult.

Die Gallerie ist aufgestellt im blauen Hirsch auf der Dhlauerstraße, geöffnet von Nachmittags 2 bis Abends 10 Uhr. Der Eintrittspreis ist bekannt.

Winter-Zirkel.

Die geehrten Mitglieder des Winter-Zirkels werden hierdurch eingeladen, Behufs der Direktoren-Wahl für den bevorstehenden Winter sich künftigen Donnerstag den 5ten October, N. M. 4 Uhr im Hôtel de Pologne. 1ste Etage, recht zahlreich zu versammeln. Diejenigen der geehrten Mitglieder, welche persönlich zu erscheinen verhindert werden, wollen gefälligst eine schriftliche Erklärung über ihr ferneres Beitreten zu der Gesellschaft, oder ihr Ausscheiden aus derselben, so wie ersteren Falles gleichzeitig einen versiegelten Wahlzettel, an die bisherige Direktion zeitig genug gelangen lassen.

Breslau, den 30. September 1837.

Die Direktion.

Bekanntmachung.

Herr F. H. Schult, Eigenthümer des hier im Gasthofs zum blauen Hirsch auf der Dhlauerstraße aufgestellten Kunstkabinetts hat das am nächsten

Montag, als am 2ten October von Nachmittag um 2 Uhr an

für den Besuch dieses Kabinetts eingehende Eintrittsgeld, zum Besten der Armenkasse bestimmt.

Indem wir solches hiermit bekannt machen, bitten wir um zahlreichen Zuspruch.

Breslau, den 30. September 1837.

Die Armendirection.

Camp.

Meyer.

Schul- und Pensions-Anzeige.

Meine Wohnung ist jetzt Kupferschmiedestrasse Nr. 8 im Zobtenberge 1ste Etage, Die Geräumigkeit dieses Lokales macht es mir möglich, ausser einer grösseren Anzahl Schülerinuen auch Pensionairinnen anzunehmen. Zu jeder Tageszeit bin ich bereit, über die Bedingungen, welche auf das Billigste gestellt sind, nähere Nachricht zu ertheilen: Breslau, den 2. Octbr. 1837.

verw. C. Thiemann.

Anzeige.

Um der irrigen Meinung, als hätte ich meine Geschäfte aufgegeben, zu begegnen, zeige hierdurch an, daß ich solche nach wie vor fortsetze, und für Juwelen, Perlen und Edelsteine stets die angemessensten Preise zahle.

Breslau, 2. October 1837.

B. M. Schnitler seel. Wittve,
Blücherplatz Nr. 15.

Beim Antiquar Böhm, am Neumarkt Nr. 30:

Bulwers Werke.

30 Bde. noch ganz neu, 3 Rth. Städteordn. 8 Sgr.

Literarische Anzeigen

der

Buchhandlung Josef Marx und Komp. in Breslau.

Stuttgart. In unterzeichnetem Verlage erschienen so eben und ist in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Marx und Komp. zu haben:

Wichtige Tage
aus
dem Leben Napoleon's
und der
Geschichte unserer Zeit.

Mit genauer Rücksicht auf die Memoiren der handelnden Hauptpersonen und die ächten Diktate des Kaisers.

Dargestellt von

Dr. Heinrich Eisner.

Mit dem in Stahl geschnittenen Bildniß Napoleons zu Pferd, nach David's Zeichnung.

50 Bogen gr. 8 in 2 Theilen, geheftet, Preis 2¼ Thlr.

Dieses Werk — das Resultat vielseitiger Studien und gründlichen Nachdenkens des bekannten Verfassers — enthält einen kurzen Ueberblick der Weltgeschichte, die Geschichte der französischen Revolution, die Thaten und Schicksale Napoleon's, nebst der Geschichte der neuesten Zeit. — Ohne die Schere der Censur passirt zu haben, theilt das Werk jene großen Begebenheiten mit einer Freimüthigkeit, Treue und Wahrheit mit, die man an ähnlichen Erscheinungen der Art so sehr vermisst, und entfaltet dem Publikum das ganze Gemälde unserer Zeit auf einmal (statt in einzelnen Lieferungen), — dennoch aber zu einem so billigen Preise, der auch dem Unbemittelten die Anschaffung möglich macht.

L. F. Rieger und Komp.

Im Verlage von A. D. Geisler, Buchhändler in Bremen, ist so eben erschienen, und in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig, in Breslau in der Buchhandlung Josef Marx u. Komp.:

Lucas, R. J., Auswahl deutscher

Musterstücke zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Englische, mit einer Einleitung und Phraseologie für höhere Schulklassen und zum Privatgebrauche. 2te mit einem Wörterbuche vermehrte Auflage. Gr. 8. Brosch. 1 Rthl. Auch unter dem Titel:

Practical Exercises

on the English Language with Annotations etc. second edition.

Wer die englische Sprache zur möglichsten Vollkommenheit erlernen will, denen sind diese Musterstücke sehr zu empfehlen. Die dabei gegebene Phraseologie ist ausgezeichnet. Die 2te Auflage hat durch Hinzufügung des Wörterbuchs, bedeutend gewonnen, wodurch es sowohl für den Anfänger, wie für den Geübteren nützlich und brauchbar ist.

Bei J. K. G. Wagner in Neustadt a. d. Dela und Schleiz ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef Marx und Komp. so wie in allen übrigen Buchhandlungen Breslau's zu erhalten:

Bauriegel, J. C., die Hauptstücke des Katechismus Lutheri, mit kurzen Erklärungen. 8. 1 Gr. (25 Exemplare zusammen 18 Gr.)

— der Unterricht in der christlichen Religion für Kinder von 8—11 Jahren, ein Handbuch für Volksschullehrer, welche in ihren Mittelklassen den Religionsunterricht auf eine zweckmäßige Art erteilen wollen; ein Religionsbuch für Kinder von 8—11 Jahren, mit passenden Bibelsprüchen verbunden. 8. 9 Gr.

Geißler, E., 312 Gedächtnis-Übungen zur Nahrung für Verstand und Herz, für die Jugend vom 8—14ten Lebensjahre in dreifacher Abstufung, jede zu zwei Mal zwei und fünfzig Nummern, nach Art der Dinterschen bearbeitet und den Bürger- und Volksschulen Deutschlands gewidmet. 16. geb. 12 Gr.

Wagner, K. A., 100 orthographische Übungsblätter für Landschulen. Ein Hilfsmittel zur richtigen Anwendung der Regeln der Rechtschreibung. 8. 6 Gr.

— Handbüchlein beim Gebrauch der orthographischen Übungsaufgaben. 8. 3 Gr.

Bei uns ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Marx und Komp. zu haben:

Friedrich der Große

als

Schriftsteller.

Vorarbeit zu einer ersten und vollständigen Ausgabe seiner Werke.

Von

J. D. E. Preuß.

8. Druckvel. geh. 1¼ Rthl.

Berlin im September 1837.

Zeit und Komp.

Bei J. E. Schaub in Düsseldorf ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Marx und Komp. zu haben:

Die chronischen Krankheiten,

ihre eigenthümliche Natur und homöopathischen Heilung.

Von

Dr. Samuel Hahnemann.

3. Theil.

Antipsorische Arzneien.

Zweite, viel vermehrte und verbesserte Auflage.

26 Bogen in gr. 8. Velinpapier. Subscriptionspreis 2 Rthl. 4 Gr.

Dieser dritte Band hat sehr wesentliche Verbesserungen und Zusätze erhalten und bringt in dem Vorworte „über das Technische in der Homöopathie“ die reichsten Erfahrungen des großen Meisters über bisher noch unentschiedene Differenzen der homöopathischen Aerzte. — Als neu hinzugekommene Prüfungen werden Clementis, erecta, Colocynthis, Cuprum, Digitalis, Dulcamara, Euphorbium, Guajacum und die sehr erweiterten Vorworte zu den einzelnen Arzneimitteln die Aufmerksamkeit der praktischen Aerzte in hohem Grade in Anspruch nehmen.

(Aus der Magdeburgischen Zeitung vom 23ten August 1837.)

Literarische Anzeige.

Unterzeichneter darf nicht unterlassen, Alle, die für die heiligen Angelegenheiten der Kirche sich interessieren, aufmerksam zu machen auf ein so eben erschienenenes treffliches Werk, das den Titel führt:

Ein

evangelisch = protestantisches Wort

zur Verständigung;

oder

Beantwortung der Behauptungen,

mit welchen die lutherischen Gegner der Union ihren Austritt aus der unirten Kirche zu rechtfertigen gedenken.

Für Theologen und Nichttheologen.

Von

Gustav Adolph Kämpfe,

Prediger an der St. Ulrichskirche zu Magdeburg.

Magdeburg: W. Heinrichshofen. 1837.

192 S. gr. 8. 22½ Sgr.

Als evangelisch = protestantisches Wort erweist sich diese Schrift im ächtesten Sinn. Sie ist eben so wohl gelungen in der Ausführung, als vielversprechend in der Anlage. Sie übersieht keine der Einwendungen gegen die Union, welche die auf dem Titel bezeichneten Gegner vorgebracht haben. Sie verfährt in allen zur Sprache kommenden Punkten mit eben so viel Umsicht als Gründlichkeit. Sie giebt ihre gebiegenen Urtheile kurz, aber klar, freimüthig, aber bescheiden ab. Sie behauptet neben der nobeln Sitte, welche man allen polemischen Schriften wünschen möchte, die schlichteste Geradheit. Sie geht dabei an den vielen Steinen

des Anstoßes in ihrem Wege mit einer Weisheit und mit einer Sachkunde vorüber, die ihres Ein drucks unmöglich verfehlen und ohne gesegnete Wirkung nicht bleiben können.

So wird sie denn die Leser, — möge sie tausende finden! — über einen der wichtigsten Gegenstände der Zeitgeschichte aufs Erwünschteste belehren, zurechtweisen, und recht eigentlich orientiren; ihrem würdigen Verfasser aber wird sie, als ein Geschenk, das er der gesammten Landeskirche gemacht hat, einstimmigen Dank und wohlverdienten Ruhm bringen.

Magdeburg, den 20. August 1837.

Dr. Dräseke.

Vorstehend Angekündigtes ist sofort zu bekommen bei

G. P. Uderholz in Breslau,
(Ring- u. Stockgassen-Ecke Nr. 53.)

Kalender = Anzeige.

In der Buchhandlung

G. P. Uderholz in Breslau

(Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), A. Tord in Krobisch und W. Gerloff in Dels ist zu haben:

1) Johann Neubarths

fortgesetzter astronomisch-historischer und
Schreib-Kalender auf das Jahr
1838.

Mit einer lithographirten Zeichnung: Friedrich der Große in der Schlacht bei Lomowis. 4. geh. Preis 7½ Sgr.

In Umschlag geheftet mit Papier durchschossen 10 Sgr.
Mit Papier durchschossen und gebunden 12½ Sgr.

2) Neuer und Alter Kalender
auf das Jahr 1838.

Duodez geh. 5 Sgr., mit Papier durchschossen und gebunden 7½ Sgr.

3) Joh. Neubarths Hand-Kalender
auf das Jahr 1838.

Gebunden in Futteral 6 Sgr.

4) Tafel-Kalender 1838.

Auf Papier gezogen 5 Sgr.

5) Großer Komptoir-Kalender 1838.

Auf Pappe gezogen 5 Sgr.

6) Kleiner Komptoir-Kalender 1838.

Auf Pappe gezogen 4 Sgr.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in der Buchhandlung G. P. Uderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke) zu bekommen:

Die

Gewißheit eines Lebens nach dem Tode,

dargethan aus den Eigenschaften der belebten und un belebten Körper von **C. F. Bafewell.** Nach dem Englischen bearbeitet von **Dr. C. Schöpfer.** 8. 1837. Broschirt. 12½ Sgr.

Jeder Gebildete wünscht über das Wesen seiner Seele und deren Unsterblichkeit Gewißheit zu haben, während die bisherigen, der Religion entnommenen Beweise den Meisten nicht mehr genügen. Die Gewißheit eines Lebens nach dem Tode ist hier vollständig erwiesen. Obiges Werkchen liefert also einen rein praktischen, auf die Naturlehre gestützten Beweis, der Niemand unbefriedigt lassen wird.

Verpachtungs = Anzeige.

Zur anderweitigen Verpachtung des Rathskellers und der Stadtwage hieselbst auf 6 Jahre, vom 1. November 1837 bis zum 31. Oktober 1843, im Wege des Meistgebots ist ein Termin auf den 13. Oktober c. Nachm. um 3 Uhr auf hiesigem Rathhause anberaumt worden, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen täglich in unserer Registratur einzusehen sind.

Reichenbach, den 7. September 1837.

Der Magistrat.

B e k a n n t m a c h u n g

wegen Verdingung der Garnison-Brodt- und Fourage-Lieferung pro 1838.

Wegen Sicherstellung der Militair-Brodt- und Fourage-Verpflegung in den Garnisonen des 6ten Armee-Corps für das Jahr vom 1sten Januar bis 31sten December 1838 wird die Verdingung der Lieferung des diesfälligen Naturalien-Bedarfs beabsichtigt, und es ergeht demnach an Lieferungs-willige, sowohl Produzenten als Unternehmer, hiermit die Einladung:

schriftliche versiegelte Lieferungs-Anerbietungen, zu denen vorläufig kein Stempelpapier nöthig ist, und zwar

- wegen der diesseitigen Garnison-Orte im Breslauer Regierungs-Bezirk bis zum 11ten Octbr. dieses Jahres an die unterzeichnete Intendantur hieselbst, dagegen
- wegen der Garnison-Orte im Oppeln'schen Regierungs-Bezirk bis zum 17ten October dieses Jahres an das Königliche Festungs-Magazin in Cosel portofrei gelangen zu lassen, und

ad a. den 11ten October im Bureau der Königlichen Intendantur hieselbst, und
ad b. den 17ten October zu Cosel in der Amts-Stube der Königlichen Festungs-Magazin-Verwaltung dafelbst

um 9 Uhr des Morgens entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, indem an den genannten beiden Tagen resp. hier in Breslau und in Cosel ein Mitglied der Königl. Intendantur als deren Kommissarius die eingegangenen Lieferungs-Submissionen eröffnen, und mit den mindestforfordernden Submittenten, sofern diese mit der nöthigen Kautions versehen sind, und sonst für genügend qualifizirt erachtet werden, sofort mündliche Unterhandlungen anknüpfen wird.

Hiernach wird zwar nur ein Submissions-Verfahren beabsichtigt; es ist jedoch dem Ermessen un-seres Kommissarius anheim gestellt, für diejenigen Garnison-Orte, für welche eine hinreichende Anzahl Bewerber vorhanden sein wird, sofort zum Licitations-Verfahren überzugehen. Bei Erzie-lung ihm annehmbar erscheinender Preise wird derselbe mit den mindestforfordernden Engagements-Ver-handlungen aufnehmen; der Zuschlag und die beliebige Auswahl unter den mindestforfordernden Unter-nehmern bleibt indessen dem Königlichen Hohen Kriegs-Ministerium vorbehalten.

In den schriftlichen Submissionen müssen die Garnison-Orte, für welche eine Lieferung angeboten wird, ferner, eine bestimmte Preisforderung in Preussischem Courant für die nach Preussis-chem Maaß und Gewicht zu liefernden Naturalien, und zwar bei den Körnern für den Scheffel, beim Brodte für ein 6pfündiges Stück, beim Heu für den Etr., und beim Stroh für das Schock deutlich ausgedrückt sein.

Die ohngefähren ganzjährigen Bedarfs-Quantitäten an Verpflegungs-Naturalien weist die untenstehende Uebersicht für jeden Garnison-Ort besonders nach.

Da, wo Königliche Magazine sind, geschieht die Lieferung der Körner und der Rauffourage in diese Magazine; in allen übrigen Garnison-Orten dagegen wird das Brodt und die Fourage von den Unternehmern direct an die Truppen verabreicht.

Die speciellen Lieferungs-Bedingungen können zu jeder schicklichen Tageszeit, sowohl in unserer Kanzlei, als bei der Königlichen Festungs-Magazin-Verwaltung in Cosel, eingesehen werden, und sollen auch im Verdingungs-Termine zu Jedermanns Einsicht offen liegen; daher hier nachfol-gend nur einige der speciellen Bedingungen angeführt werden:

- In den mit keinen Königlichen Magazinen versehenen Garnison-Orten liefern die Unternehmer der Garnison-Verpflegung auch die für die Königliche berittene Landgenöss'armerie, und die Gens'darmen-Offiziere benötigte Fourage gegen die Kontraktspreise.
- Jeder Unternehmer, welcher dem Militair-Fiscus nicht bereits eine Lieferungs-Cautions bestellt hat, die zu Ende dieses Jahres disponible wird, deponirt im Verdingungs-Termine eine Cautions in Staatschuldscheinen oder Pfandbriefen zum Werth des 10ten Theils des ganzjährigen Liefe-rungs-Quantums der Naturalien.
- Sobald die Verdingungs-Termine in Breslau und Cosel abgelaufen, und die Lieferungen für einen oder den andern Garnison-Ort durch Engagements-Verhandlungen vorbehaltlich der höhe-ren Genehmigung abgeschlossen sind, werden darauf keine Nachgebote angenommen.

U e b e r s i c h t

der im Bezirk der Intendantur des 6ten Armee-Corps pro 1838 ausgetobenen Lieferung von Naturalien zur Militair-Verpflegung.

Bedarfs-Orte.	Ganzjähriger Consumtions-Bedarf.				
	Roggen Wspl.	Brodt Stück à 6 Pfd.	Hafer Wspl.	Heu Etr.	Stroh Schock.
I. Regierungs-Bezirk Breslau.					
Breslau	650	—	2500	15000	2500
Außerdem noch für das Kasernement und die Lazarethe in Breslau	—	—	—	—	190
Glag	250	—	200	1900	200
Silberberg	100	—	30	160	24
Oblau	—	16800	826	6000	826
Strehlen	—	15600	800	5400	800
Dels	—	4160	22	110	22
Neumarkt	—	4170	22	110	22
Frankenstein	—	10000	172	1120	164
Münsterberg	—	8000	402	2760	402
Habelschwerdt	—	15000	—	—	—
Reichenstein	—	4000	—	—	—
II. Regierungs-Bezirk Oppeln.					
Neisse	650	—	550	3500	550
Cosel	100	—	60	300	40
Neustadt	—	8600	420	3080	420
Leobschütz	—	8100	402	2760	402
Ober-Glogau	—	8100	402	2760	402
Gleiwitz	—	12000	420	3080	420
Beuthen	—	8000	402	2760	402
Pless	—	8000	402	2760	402
Ratibor	—	12000	422	3190	422
Ottmachau	—	9000	—	—	—
Patschkau	—	6000	—	—	—
Biegenhals	—	6000	—	—	—
Rybnick	—	7330	—	—	—
Oppeln	—	9500	26	150	22
Groß-Strehlitz	—	4500	22	120	20

Breslau, den 11. September 1837.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps.
W e y m a r.

Deffentliche Verdingung.

Für die Dekonomie und für die Fabrik der hie-sigen Strafanstalt sind im Jahre 1838 folgende Gegenstände nöthig und sollen bestimmungsmäßig an den Mindestforfordernden verdingen werden:

den 28. September c. 53½ Centner doppelt raffiniertes Rüßöl, 17 Centner schwarze Seife, 90 Scheffel Kalk,

den 29. September c. 1 Etr. 35 Pfd. gegos-sene, 2 Centner 47 Pfd. gezogene Talglichte, 335 Klaftern kiefernes Brennholz, 1½ Cent-ner Baumöl,

den 3. October c. 300 Fäßchen Rußbutten, 20 Pfd. Bindfaden, 40 Pfd. Stärke,

den 4. October c. 100 Pfd. Leim, 1730 Stück birkenes Besen, 40 Pfd. Fischthran,

den 5. October c. 5000 Ellen weißwergene ¼ breite Hemdenleinswand, 2000 Ellen ¼ brei-ter roher Drillich, 1850 Ellen ¼ breiter ro-her Zwilling 1200 Ellen ¼ breite rohe Futter-leinswand und 89 Ellen blau und weiß ge-streifter ¼ breiter leinener Drillig,

den 6. October c. 400 Pfd. Witschlehtleder, 350 Pfd. Brandsohlenleder, 130 Pfd. Fahl-leider, 20 Pfd. Kalbleder, 10 Stück Schaf-leider, 50 Pfd. Hanf.

Geignete Unternehmer werden daher aufgesor-bert, zu diesen Terminen sich allemal des Nach-mittags um 2 Uhr im Geschäftszimmer der Zucht-haus-Direktion einzufinden und dort ihre Gebote abzugeben, da Nachgebote auf keinen Fall berück-sichtigt werden.

Görlitz, den 7. September 1837.

Königliche Zuchthaus-Direktion.

H e i n z e.

Bekanntmachung

Es soll die Lieferung von 300 Klaftern trocken eichen Leihholz für die hiesige Anstalt an den Min-destforfordernden verdingen werden, wozu ein Termin im Geschäfts-Lokale der Anstalt auf den 5. Oct., Vormittags 11 Uhr hiermit anberaumt wird, in welchem Lieferungs-willige ihre Gebote abgeben wollen.

Inzwischen werden auch schriftliche, versiegelte Lieferungs-Angebote angenommen, deren Eröffnung aber erst im Termin erfolgt.

Die Ablieferung des Holzes muß bis Ende November c. bernigt und dasselbe für Rechnung des Unternehmers bis auf den Holzplatz der Anstalt geschafft und dafelbst vorschiftsmäßig wieder auf-ge-setzt werden.

Leubus, den 20. September 1837.

Direktion der Provinzial-Irren-Heil-Anstalt.

Substations-Anzeige.

Im Wege der Exekution soll das in der innern Stadt auf der böhmischen Gasse belegene, sub Nr. 237 des Hypothekenbuchs, Pars IV., von der Stadt Glag verzeichnete Wohn- und Gasthaus des Destillateur Fabius Silberstein, das ehemalige Landhaus, auf 8000 Rthlr. abgeschätzt, zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur ein-zusehenden Tare, auf

den 6. Februar 1838 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Rath Krause an der gewöhnlichen Gerichtsstelle öffent-lich an den Meistbietenden verkauft werden.

Glag, den 15. Juni 1837.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Deffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern, der am 26. April 1835 hieselbst verstorbenen Friederike Charlotte verheirathete Maler Grollmann, vermittelt gewesene Janke geb. Keller, wird hiermit bekannt gemacht, daß die c. Grollmannsche Konkurs-Masse nach vier Wochen unter die Gläubiger, welche sich gemeldet haben, vertheilt und ausgeschüttet werden wird.

Neisse, den 25. Septbr. 1837.

Königl. Fürstenthums-Gericht.

Ediktal-Citation.

Der bereits, seit dem Jahre 1805, in einem Al-ter von 27 Jahren verschollene Weißgerber Jo-seph Gismann von hier, oder dessen unbekannte Erben werden aufgefordert, sich in dem auf den 30. Dezember c. N. M. 3 Uhr vor dem Herrn Assessor Röcher anberaumten Termine, entweder vor oder in diesem, bei dem unterzeichneten Ge-richte schriftlich oder persönlich zu melden, widri-genfalls der Genannte als todt erklärt und sein in Deposito verwaltetes Vermögen per 295 Rthlr. 16 Sgr. 10 Pf., seinen legitimirten Intestaterben ausgefolgt werden wird.

Leobschütz, den 10. Februar 1837.

Fürst Lichtensteinsches Stadtgericht.

Makulatur-Verkauf.

Es sollen circa 30 Centner alter Akten des unterzeichneten Königl. Stadt-Gerichts im Wege der Auktion verkauft werden, wozu Termin auf den 13. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Auktions-Kommissarius Mannig im Auktions-Lokale (Mantelgasse Nr. 15) ansetzt.

Kaufslustige werden dazu mit dem Bemerkten vor- geladen, daß der Zuschlag und Verabfolgung der erstandenen Makulatur nur gegen Erlegung des Meistgebots erfolgen kann.

Da sich unter den zu verkaufenden Akten circa 4 Centner befinden, die nur zum Einstampfen geeignet sind, so kann deren Ankauf auch nur den Papier-Fabrikanten, gegen die Verpflichtung die Einstampfung derselben zu bewirken, gestattet werden. Breslau, den 27. September 1837.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz
1. Abtheilung.
v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Es ist unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung von uns beschlossen worden: den zwischen dem Schweidnitzer und dem Dhlauer Thor, an der Ecke der Tauenzien-Straße und der Leich-Gasse belegenen, freien Platz öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen, und haben wir dazu einen Termin auf den 23. Oktober dieses Jahres anberaumt.

Kaufslustige werden daher eingeladen, am gedachten Tage früh um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale hieselbst zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Die Bedingungen hinsichtlich dieses Verkaufes sind bei dem Rathhaus-Inspektor Klug zu jeder dazu schicklichen Zeit einzusehen.

Breslau, den 21. September 1837.
Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung des Königl. Hochlöblichen Allgemeinen Kriegs-Departements sollen die, bei dem unterzeichneten Artillerie-Depot vorkommenden Wörtcher-Arbeiten auf 3 Jahre an den Mindestforbenden verbungen werden.

Es ist deshalb am 9ten künftigen Mts. Vormittags 10 Uhr in dem Geschäftslokal des Depots am Sandthore ein Termin anberaumt worden, in welchem der Mindestforbende unter Vorbehalt der höhern Genehmigung, den Zuschlag zu gewärtigen hat.

Zur Ablegung eines Gebots können jedoch nur solche Unternehmer zugelassen werden, welche so- gleich eine Caution von 50 Rthlr. baar deponiren.

Breslau, den 23. September 1837.
Königliches Artillerie-Depot.

Bekanntmachung.

Es soll die Lieferung des Brennholzes — circa 40 Klaftern — für die Bureau des unterzeichneten Gerichts für ein Jahr im Wege der Submission an den Mindestforbenden verbungen werden, und es ist hierzu ein Termin auf den 9. Oktober d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Landgerichts-Rath Wichura in unserem Notariat — in dem ehemaligen Post-Amte — anberaumt worden, wozu Lieferungslustige hierdurch eingeladen werden.

Breslau, den 19. September 1837.
Königl. Landgericht.

Ediktal-Citation.

Nachdem über den Nachlaß des am 20. Juni c. hieselbst verstorbenen Kaufmanns J. L. Klause auf den Antrag der Erben per decretum de- hod. dato der erbbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden, so haben wir zur Anmeldung aller Ansprüche an die Verlassenschaft einen Termin auf den 6. November c.

in hiesiger Gerichts-Kanzlei angesetzt und laden dazu alle unbekannten Gläubiger unter der War- nung hierdurch vor, daß die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Abzug der Befriedigung der sich meldenden Gläu- biger von der Masse noch übrig bleiben sollte, wer- den verwiesen werden.

Schloß Ratibor den 20. Juli 1837.
Herzoglich Ratiborsch's Gerichts-Amt der Güter
Winkowik, Altendorf etc.

Bekanntmachung.

Die Königl. Porzellan-Manufaktur in Berlin wird für die Folge ihre Fabrikate, außer dem blau-

gemalten Zepher, auch noch mit den Buchstaben K. P. M. von blauer Farbe unter demselben be- zeichnen lassen, und warnt, mit Bezugnahme auf Theil II. Tit. 20 §. 1451 des Allgemeinen Land- rechts vor der Nachahmung dieses Fabrikzeichens.
Königl. Porzellan-Manufaktur-Direktion.

Auktion.

Am 3. Oktober Vormittags 9 Uhr und Nach- mittags v. 2 Uhr soll in Nr. 51 am Ringe, der Nachlaß des Senfal Sydow, bestehend in Uhren, Silberzeug, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth und in einem Flügel, öffentlich an den Meistbietenden ver- steigert werden.

Breslau, den 24. September 1837.
Mannig, Auct.-Commiff.

Auktion.

Am 5. Octbr., Vorm. v. 9 Uhr soll im Uni- versitätsgebäude der Nachlaß des Hrn. Kanonikus Berg, bestehend in Meubles, Hausgeräth, Klei- dungsstücken, circa 120 Fl. Wein und einem Jagdgewehr, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 1. Octbr. 1837.
Mannig, Auktions-Kommiss.

Der malerischen Reise um die Welt allerlechte Ausstellung, deren Schluß gleich nach dem Woll- markte ist, enthält wieder einige neue Gegenstände, als: eine Schweizer Ansicht. Der Einzug Karls X. in Paris. Die Kreuz-Einweihung auf dem Erzgebirge in Steyermark. Die Wilhelmshöhe bei Kassel. Der Traunfluß mit dem Wasserfall. Die Vierlande bei Hamburg. Eine Schiffwerft bei Hamburg. Eisenbahn durch Felsen führend. Konstantinopel. Moskau. Der Jungfernstieg. Der Tunnel.

Eintrittspreis 4 Gr. Kinder und Diensthoten die Hälfte. Am Schweidnitzer Thor von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.
Cornelius Suhr.

Die bisher auf der Nikolaistraße Nr. 2 befind- lich gewesene Pughandlung der Geschwister Burg- hardt wird jetzt unter der Firma:

„Pughandlung der Henriette Burghardt“ in ihrem neuen Lokal am Ringe Nr. 37 fortge- setzt, und empfiehlt sich sowohl mit einem Vor- rath des modernsten Damenpuges aller Art zu ge- neigter Abnahme, als auch zu prompter und billi- ger Ausführung jedes ihr Fach betreffenden Auf- trages.

Verkauf.

Die zu Jerau, 1 Meile von Strehlen, 2 1/2 Meilen von Dhlau und 4 Meilen von Breslau entfernte Erbscholtisei, wozu 800 Scheffel alt Bres- lauer Maas Weizenboden, 12 Morgen Wiesen und eine gegenwärtig für 80 Rthlr. verpachtete Branntweinbrennerei gehören, beabsichtigt der Be- sitzer Familien-Verhältnisse wegen, unter annehm- baren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen, und hat mich beauftragt, das Verkaufs-Geschäft zu leiten.

Kaufslustige wollen daher entweder an mich, oder an den Besitzer Herrn Grüttner, in portofreien Briefen sich wenden, und bemerke ich, daß am 31. Oktober d. J. in Jerau, oder früher, der Kauf abgeschlossen werden kann.

Strehlen, den 28. September 1837.
Der Aktuar Fellmann.

Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch an, daß ich meine Bierbrauerei und den Bierauschank auf den Neumarkt „in die goldene Sonne“ ver- legt habe, woselbst ich vom 3. Oktober d. J. ab mit einem nahrhaften und wohlschmeckenden Biere wie bisher aufwarten werde, weshalb ich um ge- neigten Zuspruch bitte.

Breslau, den 1. Oktober 1837.
S. Kasowsky, Kretschmer.

Empfehlungs- u. Visiten-Karten werden geschmackvoll und billig gefertigt, im lithographischen Institut von

C. G. Gottschling,

Albrechtsstraße Nr. 3, nahe am Ringe.

Elbinger Neunaugen

in 1/8 und 1/16 Fäßchen haben zum billigsten Ver- kauf erhalten:

H. Deseleins Wwe. n. Kretschmer,
Karls-Straße Nr. 47.

Elbinger Bricken

empfang wieder und empfiehlt jetzt bedeutend billiger:
J. G. Plauze,

Dhlauer-Straße Nr. 62, an d. Dhlaubrücke.

Dampfschiff.

Montag, den. 2. Oktober. Abgang nach Dffwig und Masselwig um 2 Uhr. Billets sind zu lösen bei Herrn Buchhändler Aber- holz, Raschmarkt Nr. 53.

Punsch-Essenz,

das Pr. Quart à 20 Sgr. u. 25 Sgr.,
- - 1/2 Qrt. à 10 Sgr. u. 12 1/2 Sgr.,
von dem feinsten Jamaica-Rum zubereitet, derselbe ist überhaupt so lieblich u. kräftig von Geschmaek, dass man mit ihr aus einem Quart 3 bis 4 Quart Punsch verfertigen kann.

J. v. Schwellengrebel,

Kupferschmidt-Str. Nr. 8,
im Zobtenberge.

Unterzeichneter wünscht einen gebrauchten Schrot- wagen zu kaufen.
Kroll,

Bürgerwerder Nr. 2.

Für dieses Winter-Semester beabsichtige ich den Cyklus meiner Tanz-Lehrstunden den 3. Oktober zu eröffnen und ersuche freundlichst, die Melbun- gen zu demselben vor dieser Zeit gefälligst an mich ergehen zu lassen. Möge der stete und unwandel- bare Eifer, womit ich das Angenehme dem Nüt- zlichen zu verbinden strebe, auch ferner mir das mich beglückende Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums zusichern, wofür ich, ob des mir ge- wordenen Vertrauens meinen innigsten Dank zolle.
Förster, akad. Tanzlehrer, im alten Rathh.

Um gütige Beachtung bittet
das wohl assortierte
Meubel- und Spiegel-Magazin, der
Bauer & Komp.
Raschmarkt Nr. 49, im Hause
des Hrn. S. Prager jun.

Ein Lehrling

zur Handlung kann unter soliden Bedingungen hierorts ein gutes Unterkommen erhalten. Nähe- res Kupferschmiedestraße Nr. 8, im Gewölbe.

Ein Forte-Piano in gutem Zustande, steht billig zu verkaufen Ring, Raschmarkt-Seite Nr. 56, im Hofe 3 Stiegen.

Neuen holländischen Süßmilch-Käse empfang und offerirt:
C. G. Felsmann.

Neuen holländischen Käse und brab. Sardellen erhielt neuerdings und offerirt sehr billig:
die Handlung C. G. Schwarz,
Dhlauer Str. Nr. 1 im grünen Kranz.

Gebrüder Bauer

Ring Nr. 2

empfehlen ihr vollständig assortirtes Lager
von Spiegel und Meubles eigener Fabrik, in allen Holz-Arten, zu den billi- gen Preisen.

Beste Berger Risten- und Schotten-Heeringe einzeln, schockweise und bei mehreren Tonnen bil- ligt; Malzsyrop Pfd. 1 1/2 Sgr., im Faß sehr billig;

schönen Leim,

Pfd. 4 1/2, 4 3/4, 5 Sgr., Etr. 15 1/2, 16 1/2, 17 1/2 Rthlr. empfiehlt:

F. A. Gramsch, Neusche Straße 34.

Wagen-Verkauf.

Neue und gebrauchte Chaisen-, Stuhl- und Plauwagen, in verschiedener Art, sind zum billigen Verkauf Hummerer 15.

Eine bequeme Retour-Chaise mit Glasfenstern nach Prag und Wien, nach Dresden und Leipzig zu erfragen Neusche Straße im Rothen Hause in der Gaststube.

An einzelne Herren ist zu vermieten und sogleich zu beziehen eine gut meublirte Stube nebst Alkove im ersten Stock, vorn heraus, Albrechts- straße Nr. 47.

Zweite Beilage zu No. 230 der Breslauer Zeitung.

Montag den 2. Oktober 1837.

Mode-Waaren-Anzeige.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, beehre ich mich, den Empfang der dort persönlich gemachten Einkäufe ergebenst anzuzeigen, und mein mit allen Neuigkeiten sortirtes Lager der geneigten Beachtung bestens zu empfehlen,

Ganz besonders zeichnen sich dabei aus:

Breite Seidenstoffe, glatt und gemustert, in allen Nuancen,
in den dauerhaftesten Modefarben, und ächt blauschwarz;
Mantel-Zeuge in der mannichfachsten Auswahl;
damascirte Thibets, Bombassins, gedruckte Merinos,
dergleichen Karirte und andere wollene Stoffe zu Hauskleidern;
elegante Halbseidenzeuge, Foulard-Roben, Muslin de Laine,
brochirte Linongs zu Ball- und Gesellschafts-Kleidern;
große gewirkte Umschlage-Tücher in den schönsten Dessains,
zu Meublements:

Damaste, Mooreens, schottischen Merinos,
geblumte Gardinen-Musline, Franzen, Borten und
ein großes Lager der elegantesten Sopha-Teppiche,
mit den neuesten Zeichnungen in Figuren und Arabesken.

Sämmtliche Artikel aus den vorzüglichsten Fabriken Frankreichs, Englands und Deutschlands
empfehle ich unter Versicherung der billigsten Preise und der reellsten Bedienung.

E. Birkenfeld,

Mode-Waaren-Handlung, Ring Nr. 1 und Nikolaistraßen-Ecke.

Mein großes Pelzwaaren- und Mützen-Lager empfehle ich zum herannahenden Herbst mit einem reichhaltigen Sortiment von Pelzen, besonders neueste Rockpelze von 16 bis 100 Rthlr das Stück, Reise- und Schlaf-Pelzen, Pelzfuttern, Pallatinen, Pelserinen, Bois, Fraisen, Muffe, Besäße, Kragen, Fütter und Besäße zu Mantillen, Fußteppiche, so wie die größte Auswahl neuester Winter-Mützen.

Da ich die Produkte auf den Hauptmessen aus erster Hand persönlich erkaufe, bin ich im Stande, bei prompter und reeller Bedienung die billigsten Preise zu offeriren. Zugleich nehme ich alle in diesem Fache zu machenden Bestellungen an.

E. Schacher, Kürschner, Freierr's Ecke Nr. 13.

Die Mode- und Tuch-Waaren-Handlung des P. Manheimer junior,

Raschmarkt Nr. 48,

zeigt ihren resp. Kunden hiermit ergebenst an, daß sie durch die Ankunft der
Leipziger Messwaaren,

wie auch durch bedeutende Sendungen von Paris und Lyon wiederum in allen Artikeln, und mit den ausgezeichnetsten Neuigkeiten bestens assortirt ist.

In Folge der aufs vortheilhafteste gemachten Einkäufe können sehr billige, der jetzigen Coniunctur angemessene Preise versichert werden.

Meinen geehrten Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich von der jetzigen Leipziger Messe schon ein vollständig assortirtes Lager von Pariser und Berliner Herren-Garderobe-Artikel, bestehend in einer großen Auswahl ächt Pariser und englischer Cravatten, Chemisets, Manchetten, Hosenträger, Handschuhe, Negligée-, Reise- und Winter-Mützen, ächt Prager Filz-Hüte neuester Fagon, Winter-Beinfleiderzeuge, Negligée-Schuhe, gestickte und lederne Ball-Westen, in Seide und Wolle, so wie auch ein vollständiges Lager von Galanterie-Waaren für Herren zu den möglichst billigsten Fabrikpreisen.

L. Eliason, Albrechtsstraße Nr. 5.

E. Dahlem, Tischlermeister auf der Antonienstraße Nr. 4, zum goldenen Ring genannt, empfiehlt sich stets mit einer Auswahl fertiger Bilds, so wie auch eine Auswahl fertiger Meubles von verschiedenen Holzarten, auch werden Bestellungen angenommen und auf das Beste ausgeführt.

Mit der angelangten zweiten Sendung
Holland. Harlemer Blumenzwiebeln, sind die so beliebten Marsellianischen Treib-Tazeten, und L'ami du Cœur, in ausgezeichneten Exemplaren angekommen, die hiermit, so wie sämtliche Blumen-Zwiebeln zu geneigter Abnahme empfiehlt:

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

4 Str. hochfeine Lammwolle vom Dominio Hü-
nern, Wohlaue Kreis, sind zu erfragen in der
goldnen Gans.

Zum Rindfleisch-Ausschieben, heute, den 2ten
Oktober, ladet ergebenst ein:
H. Hauff, Cofettier, am Schießwerder.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, erlaube ich mir die ergebene Anzeige, wie ich mein Lager in allen Herren-Garderobe-Artikeln aufs beste assortirt habe und empfehle dasselbe unter Zusicherung der billigsten Preise zur gütigen Beachtung. Als besonders preiswürdig empfehle ich die neuesten

Stoffe zu Winterbeinkleidern

und Westen,

vorzüglich schöne ächte

ostindische Taschentücher und Cravatten,

in den neuesten Dessins.
Louis Pick,

Ring und Ohrlauer-Strasse in der goldnen Krone.

Ich wohne gegenwärtig Schuhbrücke Nr. 8, im Hause des Herrn Kaufmann Streckenbach.

Eugen Müller,
Justiz-Kommissarius am Königl. Ober-Landes-Gericht und Notar.

Zu verkaufen:

ein Sortiment Woll-Spinn-Maschinen, im gutem Bauzustande und sehr billig. Das Nähere Altbüßer-Strasse Nr. 53 im Gewölbe.

Beste weiße hellbrennende Cylinder, gegossene und gezogene Lichte, trockne weiße Seife, so wie auch grüne Seife in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Tonnen empfehlen zu billigen Preisen:

D. Willert & Komp.,

Blücherplatz am Riembergshofe Nr. 11.

Köper- u. Gesundheits-Flanelle, so wie ein vollständig assortirtes Lager aller Sorten Leinewand und Tischzeuge, Gröffenberger Web-Leinwand à 20 — 100 Thlr. und gemalte No-leaux empfiehlt:

Moritz Hauffer,

Blücherplatz- und Neuschestrasen Ecke.

Der alte bekannte Gesundheits-Taffend des F. G. v. Schütz in Nürnberg ist in gleicher Güte fortwährend zu haben:

in der Tischzeug- und Leinwandhandlung von Wilhelm Negner, goldne Krone am Ringe.

Haupt-Lager gefertigter Herren- und Damen-Hemden, Chemisets und Halskragen, bei
H. A. Kiepert.

160000 Rauch-Karden stehen in Groß-Weigelsdorf bei Hundsfeld beim Krämer zum Verkauf, zur Ansicht Schmiedebrücke Nr. 9 beim Seifen-faber Herrn Schröder.

Eine neue Art Leibchen, wodurch der Körper sich nur grade halten kann, so wie auch Nieder für jugendliche Personen, welche schief wachsen, sind vorrätig zu haben bei:

Gust. A. Bamberger,
Bandagist, Schmiedebrücke Nr. 16.

Wiener und Pariser Schnürmieder

mit Gummi sind beinahe um die Hälfte billiger bei mir zu haben, als bei den Fabrikanten selbst. Auch zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich nach jeder Fagon oder Form, welche mir vorgezeigt wird, ein Schnürmieder oder Bandage machen werde, und wenn solches nicht nach Wunsch ist, dasselbe zurück nehme.

Gustav Adolph Bamberger,
auf der Schmiedebrücke in Nr. 16.

Rechten weißen Natur = Sago

(Nicht inländisches Fabrikat.)

von ganz vorzüglicher Güte empfang und empfiehlt billigt:

Eduard Worthmann,

Schmiedebrücke im weißen Hause, Nr. 51.

Neue Heeringe.

Beste neue echte holländische Voll-Heeringe, das Stück à 2 Sgr., das Fäßchen von 12 St. incl. Fäßchen 22 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Desgleichen neue englische Heeringe, das Stück 1 Sgr., das Fäßchen von circa 45 Stück, incl. Fäßchen, 1 Rthlr. 5 Sgr.

Ferner neu marinierte Heeringe mit Pfeffergurken und marinierten kleinen Zwiebeln von bekannter Güte, das Stück 1 $\frac{1}{2}$ Sgr., das Fäßchen von 12 Stück 17 $\frac{1}{2}$ Sgr. empfiehlt

Eduard Worthmann,

Schmiedebrücke im weißen Hause, Nr. 51.

Die erste Fuhrsendung

Elbinger Neunaugen

erhielt und empfiehlt billiger, wie bisher

die Handlung S. G. Schwarz,

Ohlauerstr. Nr. 21, im grünen Kranz.

Ein Chaisen-Wagen mit Vorder-Verdeck, ein Gondelwagen, ein Plauwagen und ein Schlitten, so wie zwei brauchbare Pferde, nebst Geschirr, wünscht zu verkaufen die Wittve Haag in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 54.

Ein fertiger Flügelspieler wünscht gegen ein geringes Honorar noch einige Stunden gründlichen Unterricht auf diesem Instrumente zu ertheilen. Adressen unter A. Z. an die Expedition d. Btg. erbeten.

Gesuchtes Comptoir = Pult.

Wer ein gut erhaltenes Comptoir-Pult zu verkaufen hat, beliebe Näheres schriftlich zu melden:

Nikolaistr. und Neue Weltgassen-Ecke, im zweiten Stocke rechts.

Einkauf von Juwelen und Perlen.

Die angemessensten Preise für Juwelen, Perlen und couleure Edelsteine zahlen

J. Guttentag & Comp.

Gold- und Silberhandlung, Karlsplatz Nr. 1.

Pensionair's

beiderlei Geschlechts, können unter soliden Bedingungen in meiner Pensions-Anstalt für den hiesigen Schul-Unterricht stets eine wünschenswerthe Aufnahme finden. Näheres bei

J. Kadzei,

Ring Nr. 52 zu Breslau.

Die Sing-Akademie beginnt ihre Uebungen am Mittwoch den 4. October; die Vorberreitungs-Classe am Donnerstag den 5. Oct. M o s e w i u s.

Ein oder zwei Knaben können bei einer hiesigen Familie gegen solide Bedingung in Pension genommen werden. Das Nähere Taschenstraße Nr. 30 parterre.

Leipziger Tonnen = Canaster

loose, das Pfund à 5 Sgr., empfiehlt als einen ganz vorzüglich preiswürdigen Taback

Eduard Worthmann,

Schmiedebrücke im weißen Hause, Nr. 51.

Echt Bairisch und Grünthaler Steinkeller-Bier von bester Güte, so wie alle Sorten Rhein-, Franz-, Ungar-, Würzburger Weine, als eine Auswahl abgelagerten Landwein, roth und weiß, wie auch besten Grünberger Weinessig, das Quart zu 5 Sgr., offerirt zu den möglichst billigen Preisen.

E. A. H e n n i g,

Nikolai-Strasse Nr. 32 u. Elisabethstr. Nr. 11.

Getreide = Preise.

Breslau den 30. September 1837.

	H ö c h s t e r.	M i t t l e r e r.	N i e d r i g s t e r.
Weizen:	1 Rthl. 11 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 7 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 3 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rthl. 6 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 4 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 2 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rthl. 21 Sgr. — Pf.	— Rthl. 19 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 18 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rthl. 15 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 14 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 13 Sgr. 6 Pf.

Die neue etablierte Handlung
der neuesten Pariser und Berliner Herren-Garderobeartikel erhielt direkt aus Paris, eine neue
Nähnael = Einfädelmaschine,
die besonders für Kurzfrichtige sehr anzuempfehlen ist.
L. Eliason,
Albrechts-Strasse Nr. 5.

Zu vermieten
und Termini Oftern 1838 zu beziehen ist Carlstraße Nr. 15, der 2te Stock, bestehend aus 6 Stuben nebst Küche und Beigelaß. Das Nähere daselbst beim Eigenthümer zu erfahren.

Angekommene Fremde.

Den 29. September. Drei Berge: Hr. Forst Rath Käufer a. Frankfurt. Hr. Gold. Schwerdt: Hr. Kammergerichts-Assessor Schneider a. Briesg. Hr. Kaufmann Gengel a. Leipzig. — Gold. Zepfer: Hr. Gymnasial-lehrer Bessarowicz a. Wilna. — Weiße Adler: Hr. Birtsch. Insp. Fende a. Gäßersdorf. Hr. Gutsb. von Neg a. Rosewitz. Hr. Kaufm. Ströbel aus Briesg. Hr. pastor Scholz a. Kargen. Rautenkranz: Hr. Rfm. van der Haghen a. Warschau. Hr. Gutsb. Nibel aus Oberforst. — Gold. Gans: Hr. Dr. med. Mite a. Warschau. Hr. v. Wengky a. Strehlen. Hr. General der Infanterie und Corps-Kommandeur v. Ragmer aus Königsberg. Baroness v. Nichtoffen a. Strehlen. Hr. Rittmstr. Kricend aus Miltisch. — Gold. Baum: Herr Appellationsgerichts Rath Domanski aus Warschau. Hr. v. Basse a. Karlsruhe. Frau v. Schappuis a. Ratibor. Deutsche Haus: Hr. Architekt Baron v. Eidschadt a. Ratibor. Hr. Rfm. Döring a. Charlottenbrunn. Hotel de Sile sie: Hr. Major v. Walther a. Groß-Strehlig. Hr. Baron v. Seibitz aus Hermsdorf. Hr. Rfm. Löwer a. Briesg. Facht Schule: H. R. R. A. A. Kempen u. Schönberg a. Warschau.

Privat-Logis: Nikolaistr. 7. Hr. Rfm. Simon a. Berlin. Ohlauerstraße 55. Hr. Gutsb. v. Gräve aus Graitowig. Klosterstr. 85. Hr. Lieut. v. Engelhardt v. 2. Dragoner-Reg. Hofmarkt 2. Hr. Rfm. Salomon a. Berlin. Dorotheeng. 3. Hr. Bataillons-Arzt Kamler a. Frankenstein. Dominikanerplatz 3. Hr. Land u. Stadtgerichts-Assessor Fiedig a. Glatz. Rosenhallerstr. 9. Hr. Frau Optm. v. Refowski a. Brandenburg.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 30. September 1837.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	142 $\frac{1}{4}$
Hamburg in Banco	à Vista	151 $\frac{1}{4}$	—
Dito	2 W.	—	—
Dito	2 Mon.	150 $\frac{1}{6}$	150
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 26	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	101 $\frac{1}{8}$
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	100 $\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon.	99 $\frac{5}{12}$	—
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	102 $\frac{1}{4}$	—
Augsburg	2 Mon.	—	—

Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten . .	—	95 $\frac{1}{4}$	
Kaiserl. Ducaten	—	95 $\frac{1}{4}$	
Friedrichsd'or	—	113	
Poln. Courant	—	103	
Wiener Einl.-Scheine . . .	41 $\frac{1}{8}$	—	

Effecten-Course.		Zins-Fuss.	
Staats-Schuld-Scheine	4	102 $\frac{1}{2}$	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	63	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	104 $\frac{1}{2}$
Dito Gerechtigkeit dito	4 $\frac{1}{2}$	89	—
Gr. Herz. Posen. Pfandbr	4	104 $\frac{5}{6}$	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	4	—	107 $\frac{1}{2}$
dito dito 500 -	4	107 $\frac{3}{4}$	—
dito Ltr. B. 1000 -	4	—	104 $\frac{5}{6}$
dito dito 500 -	—	—	104 $\frac{5}{6}$
Disconto	—	4 $\frac{1}{2}$	

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.